



Thunlam

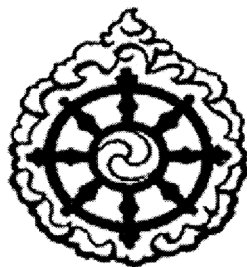
2/2008

Nachrichten

Berichte

Hintergründe

Deutsche
Bhutan Himalaya
Gesellschaft e. V.



༄༅། །ཇམ་མགོ་མཆོག་གི་ཚོགས་པ་།།

Thunlam Newsletter 2/2008

Liebe Freundinnen und Freunde Bhutans,

in Bhutan herrscht allerorts Vorfriede auf die bevorstehenden Feierlichkeiten zur Krönung des neuen Königs, die am 6. November beginnen und bis zum 17. Dezember andauern werden. Das Land befindet sich nahezu im Ausnahmezustand, alles wird geputzt, hergerichtet, gewartet und neu aufgebaut. Große Umbauten in der Stadt Thimphu, eine neue Schnellstraße, der neue Druk Wangyel Lhakhang auf dem Dochula-Pass, das sind nur einige der aktuellen Errungenschaften Bhutans. Mit großem Tempo entwickelt sich das ganze Land. Dass die rapide Entwicklung Bhutans nicht nur positive Effekte hat, sondern auch zu kritischen Reflexionen, Ängsten und Kritik führt, ist kein Wunder. Mehr dazu lesen Sie in unserem Bericht zur Rede des Premierministers vor der UN auf S. 7.

Viele Aktivitäten haben die DBHG in den letzten Monaten beschäftigt. Da war z.B. der Besuch des Taklung Rinpoche in Bonn, der sowohl die Mitglieder der DBHG befragt hat, als auch von uns interviewt wurde. Das Gespräch mit Rinpoche finden Sie auf S. 17ff. Das diesjährige Treffen der europäischen Bhutangesellschaften war ein weiteres Highlight. Mehr Informationen dazu finden Sie auf S. 19ff.

Zeitgleich mit dem Generationswechsel in Bhutan findet auch in der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft (DBHG) ein Wandel statt. Dieter Brauer zieht sich aus persönlichen Gründen aus der Vorstandarbeit zurück und gibt auch die Redaktion des Thunlam-Newsletters ab. Ein herzliches Dankeschön nochmal für die großartige journalistische Arbeit und die vielen Thunlam, die ohne ihn nie entstanden wären.

In der beginnenden kalten Jahreszeit haben Sie jetzt die Gelegenheit, sich vielleicht mit einem Grog in der Hand ein warmes Plätzchen zu suchen und genüsslichst den vor Ihnen liegenden Thunlam zu studieren. Diese Ausgabe bietet denn auch besonders viel Lesespaß: Auf 44 Seiten berichten wir über die neuesten Entwicklungen aus dem Königreich. Viel Spaß bei der Lektüre.

*Ihr
Gregor Verhufen*

Titelbild: Seine Majestät, Jigme Khesar Namgyal Wangchuck, der fünfte Druk Gyalpo (Drachenkönig) Bhutans.

Thunlam wird herausgegeben von: Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft
Goldregenstr. 34, 45770 Marl, Tel./Fax: 02365-203 369
E-mail: bhg.hartmann@gmx.de; Internet: www.bhutan-gesellschaft.de

Verantwortlich für den Inhalt: Gregor Verhufen
Mainzer Str. 287
53179 Bonn
Tel. 0228-365507
E-mail: G.Verhufen@t-online.de

Krönung des Königs

Bhutan im Krönungsfieber

Eine Woche lang wird in Bhutan die Krönung des neuen Königs gefeiert. So jedenfalls sehen es die Planungen des „National Steering Committee for the Coronation and Centenary Celebrations“ (NSCCC) vor, das für den Ablauf der Festivitäten ab dem 6. November (der achte Tag des 9. Monats im männl. Erde-Maus Jahr) verantwortlich ist. Insgesamt werden die Festivitäten bis zum 17. Dezember andauern. In diesem Zusammenhang wiederholte der Premierminister noch einmal die königliche Anordnung, nach der die Feierlichkeiten so einfach wie möglich zu gestalten sind. Neun untergeordnete Komitees wurden gebildet, um das Ereignis vorzubereiten, an denen auch fünf Minister und der Zhung Dratshang (Klerus) beteiligt sein werden.

Nach bisherigen Planungen wird die Dar- (=Schal) Zeremonie im



Der fünfte Druk Gyalpo—hier mit dem gelben Kabney, der nur dem König vorbehalten ist.

Foto: Kuensel

Puna Dechenphodrang Dzong in Punakha an einem durch ein königliches Dekret noch zu bestimmenden Datum abgehalten. Während der formellen Krönung wird es am 6. November ein Autokorso vom Dechencholing Pa-

last ins Tashichhodzong geben. Dann wird Seine Majestät den Goldenen Thron besteigen und es wird eine traditionelle Zere-

Unterhaltungsgruppen aus dem Ausland werden ebenso erwartet wie Fußballspiele und Auto- bzw. Motorradrennen.



Bhutans zukünftiger König, Seine Majestät Jigme Khesar Namgyal Wangchuck.

Foto: Kuensel

monie im Kuenrey (Thronsaal) abgehalten. Am Ort des Festaktes wird dann die Bevölkerung die Gelegenheit haben, Seiner Majestät den Thridar (wörtl. Thronschal, weißer Schal, den man zur Krönung übergibt, um Glück und Frieden zu wünschen) zu überreichen. Der König wird dann im Stadion von Changlimithang eine Ansprache an die Nation richten. Tags darauf und wird es dort dann im Beisein des Königs Unterhaltungsprogramme und Sportveranstaltungen geben. Die Changlam und Norzinlam Straßen werden in Fußgängerzonen umgewandelt werden und es werden Esstände und Souvenirläden errichtet. In der ganzen Stadt werden Bühnen für Unterhaltungsprogramme aufgestellt.

33 neue Buchpublikationen werden zu seinen und der Monarchie Ehren vorgestellt und in Schulen wird ein literarischer Wettbewerb zum Thema „Bhutans einzigartige Reise in die Demokratie“ veranstaltet.

Die für die Beköstigung der besonderen Gäste benötigte Ausstattung ist bereits vorhanden und es wurden 565 Personen in 12 Disziplinen geschult, um neben dem Servieren von Speisen und Getränken auch Dienste wie touristische Führungen, Bankettservice und Hauswirtschaftsdienste anbieten zu können. Eine vorläufige Gästeliste existiert bereits und sogar Fahrzeuge für den Transport der VIPs wurden angeschafft. Auch den Angehörigen der Botschaften Bhutans sowie den Studenten im Ausland hat man Vorschläge zu den Feierlichkeiten gemacht. Mehr noch, Piloten, die

Vorreiter-Motorradfahrer, Blaskapellen, Ehrengarden, Streitkräfte und Verkehrspolizisten wurden auf den Ansturm vorbereitet. 250 Freiwillige wurden rekrutiert, um zu übersetzen und als Fremdenführer tätig zu sein.

Die Renovierungen des Stadions in Changlimithang und die Ausschmückung der Hauptstadt sind nahezu abgeschlossen. Die Thimphu-Paro und Thimphu-Punakha Straßen wurden ausgebaut. Der Bau des Tshechu Pavillions im Tashichhodzong mit einem Fassungsvermögen von 15.000 bis 25.000 Personen wurde u.a. für diese Feierlichkeiten veranlasst. Das runde oberhalb des Trongsa Dzong gelegene Trongsa Ta Dzong wurde in ein Museum umgestaltet und der Monarchie gewidmet, und schließlich wurden die königlichen Gemächer in Lingkana, Punakha, anlässlich der Krönungszeremonie in Punakha fertiggestellt.

Der 10. Fünfjahresplan kommt voran

Endgültig wird der 10. Fünfjahresplan wohl erst im November der Nationalversammlung zur Verabschiedung vorgelegt werden können, denn er muss zuvor noch einer Überprüfung standhalten. Auch die Finanzierung ist noch nicht ganz gesichert, und so bemüht man sich laut Finanzminister Lyonpo Wangdi Norbu um zusätzliche Sponsoren. Der 135 Milliarden Nu. umfassende Haushaltsplan wird mit Steuereinnahmen von 64 Mrd. gedeckt, 35 Mrd. übernimmt die indische Regierung, 13 Mrd. sind Spenden und die Außenanleihen betragen 35 Mrd.. Es bleibt eine Lücke von 14 Mrd., die man in absehbarer Zeit zu schließen hofft. Die schmale Basis der Steuereinnahmen bildet eine der größten Herausforderungen für das Stopfen der Haushaltslöcher. Grundlegender Bestandteil des Planes ist nach Aussagen des Ministers die Armutsbekämpfung, um einem Eckpunkt des Bruttosozialglücks gerecht zu werden. Jedoch sei auch dieser Bestandteil, so wie alle weiteren (s.u.), derzeit noch auf dem Prüfstand.

Zu den wichtigsten Infrastrukturprojekten gehört die südliche Ost-West Schnellstraße, der internationale Flughafen in Gelephu, Inlandflughäfen, das Inlandsterminal (dry port) in Phuentsholing und der Ausbau des Chhuzom-Phuentsholing Highways. Die wichtigsten Projekte, die außerhalb des Plans liegen, beinhalten hauptsächlich die 11 geplanten Wasserkraftwerksprojekte, die in Kooperation mit Indien gebaut werden. Dazu gehören außerdem die Dungsam Zementfabrik, eine Eisenbahnverbindung mit Indien, der Ausbau des Trashigang-Samdrup Jongkhar highways, Gewerbegebiete und ein Medizinkolleg.

Der Fünfjahresplan beinhaltet die folgenden vorläufigen Ziele:

- die unterhalb der Armutsgrenze lebende Bevölkerung soll sich von derzeit 23% auf 15% verringern
- das jährliche Einkommen der ländlichen Bevölkerung soll sich auf Nu. 35,000/- vergrößern
- die Lebenserwartung soll sich von 66 auf 70 Jahre erhöhen
- die Säuglingssterblichkeit soll sich pro 1.000 Geburten von 40.13 auf 20 verringern
- die Einschulungsrate soll sich von 87.8% auf 100% erhöhen
- 100 % der ländlichen Bevölkerung sollen Zugang zur Elektrizität haben .

Der oberste Gerichtshof - das fehlende Glied zur Demokratie

Bhutans Übergang zur parlamentarischen Demokratie wird erst mit der Einrichtung eines obersten Gerichtshofes (supreme court), der der Verfassung nach die Funktion eines obersten Kontrollorgans haben wird, vollendet sein.

Die Verfassung gibt verschiedenen Einrichtungen die Macht, sich gegenseitig zu kontrollieren um ein partielles Gleichgewicht herzustellen. Jetzt, da die meisten Institutionen etabliert und die politischen Parteien arbeiten, wird politischen Analysten zufolge, in absehbarer Zeit ein oberster Gerichtshof eingesetzt werden. Der oberste Gerichtshof kann beispielsweise angerufen werden, wenn politische Parteien den Bestimmungen der Verfassung zuwiderhandeln und diese auflösen.

Bhutans höchster Richter, Lyonpo Sonam Tobgye, ist der Meinung, dass der oberste Gerichtshof nötig sei, um die Verfassung aufrechtzuerhalten: „Wenn die Verfassung Macht für alle die Berufungs- und anderen Fälle verliehen hat, wird es ohne ein oberstes Gericht (Supreme Court) schwierig sein.“

Das Errichten eines Gebäudes für den obersten Gerichtshof wurde zwar aufgeschoben, wichtiger als eine Infrastruktur ist jedoch den obersten Gerichtshof selbst einzurichten. „Was das Personalwesen angeht, so sind wir jetzt auf einen

obersten Gerichtshof vorbereitet.“ Das Fehlen eines obersten Gerichtshofes und höchsten Richters würde auch bedeuten, dass die drei Organe der Regierung nicht vollständig sind. Die Exekutive hat den Premierminister, die Legislative den Sprecher der Nationalversammlung, aber die Judikative hat keinen obersten Gerichtshof oder höchsten Richter. Lyonpo Sonam Tobgye sagte, dass die Ernennung eines höchsten Richters sowie weiterer Richter des obersten Gerichts, bald geschehen würde, „wahrscheinlich noch im September. Wir müssen nicht auf die Struktur warten, um bereit zu sein“, sagte er und fügte hinzu, dass diese auch vom derzeitigen obersten Zivilgericht (high court) übernommen werden könnte.

Darüber befragt, ob die Justiz genug Richter für die Gerichte habe, sagte Sonam Tobgye, dass es keinen Mangel an Richtern gäbe, besonders nicht am obersten Zivilgericht und an den Landesgerichten. Er fuhr fort, dass die Gerichtsbarkeit keine unmittelbaren Schwierigkeiten hätte, da es ein oberstes Zivilgericht gäbe. „Aber ein oberster Gerichtshof ist als Berufungsgericht vonnöten.“

Das oberste Gericht Bhutans wird aus einem höchsten Richter (chief justice) und vier drangpön (Richtern) bestehen. Es wird die höchste Berufungsinstanz für alle Richtersprüche, Anordnungen und Entscheidungen des obersten Zivilgerichtes sein und alle seine Entscheidungen überprüfen können. In der Vergangenheit konnten die Leute Berufung beim Druk Gyalpo (König) einlegen, wenn sie mit einer Entscheidung des obersten Zivilgerichtes nicht einverstanden waren.

Nach der Verfassung wird der höchste Richter von den Richtern des obersten Gerichtshofes gewählt oder er wird vom Druk Gyalpo nach Absprache mit der Nationalen Rechtskommission

(National Judicial Commission) unter den bedeutendsten Richtern Bhutans auserwählt. Gleichfalls werden die Richter des obersten Gerichtshofes von denen des obersten Zivilgerichtes oder anderer bedeutender Richter bestimmt.

Inflation ist auf Achtjahresniveau

Die Inflationsrate in Bhutan hat im zweiten Quartal 2008 8,85% erreicht. Die Kaufkraft des Ngultrum ist damit ständig gefallen und diese Tendenz wurde zuletzt durch den Verfall des Ölpreises weiter beschleunigt. Für das nur auf dem Landweg zu erreichende Bhutan sind folglich schon die Transportkosten immens. Allein von Phuentsholing nach Thimphu stiegen die Kosten von 3.800 auf 4.800 Nu.. Reis, Öl, Käse und Milchpulver, Tee und Kaffee haben ebenfalls schwindelerregende Höhen erreicht.

Kuenga Tshering, Direktor des Nationalen Statistikbüros (national statistics bureau), vertrat die Ansicht, dass der weltweite Bedarf an Lebensmitteln steigen würde. Sollten keine internationalen Anstrengungen unternommen würden, die Lebensmittelproduktion zu erhöhen, würden die Preise weiter kontinuierlich ansteigen. Die Lebensmittelknappheit würde durch unvorhergesehene Klimaschwankungen und die Herstellung von Biokraftstoffen weiter verschärft. Die Obstbauern Zhemgangs habe jedoch einen Ausweg gefunden: Sie kaufen Grundnahrungsmittel wie Reis und Öl von den Vertragshändlern auf Kreditbasis und beliefern diese dann im Winter mit ihren Produkten.

König unterzeichnet neue Verfassung

Das Königreich Bhutan hat eine Verfassung. Seine Majestät, der fünfte Druk Gyalpo, unterzeichnete das historische Dokument am 18. Juli, dem 15. Tag des fünften bhutanischen Monats mit den Worten: „Durch meine Hand und mein Siegel beurkunde ich heute die Verfassung des Königreiches von Bhutan, auf der die Hoffnung und die Gebete meines Volkes liegen.“ Gleichzeitig berief Seine Majestät 47 Repräsentanten aus allen Wahlkreisen in die Nationalversammlung. Bei der Zere-

monie waren ebenfalls der vierte Druk Gyalpo, Vertreter der Mönchsgemeinschaft, die königliche Familie, Regierungsvertreter, internationale Gäste sowie Repräsentanten aus allen Teilen der bhutanischen Gesellschaft



Seine Majestät, der fünfte Druk Gyalpo, unterzeichnet die Verfassung.

Foto: Kuensel

zugewen.

Die Zeremonie hatte großen Symbolcharakter und die Ratifizierung wurde im Thronsaal (Kuenrey) von Tashichhodzong in Präsenz der Bildnisse von Buddha Shakyamuni, Guru Rinpoche und Shabdrung Ngawang Namgyel vollzogen. Das Dokument, traditionsgemäß mit goldener Tinte ausgeführt, wurde des Nachts im Raum der Schutzgottheiten (Goenkhang) aufbewahrt, damit es von den Schutzgottheiten der Nation gesegnet werden konnte.

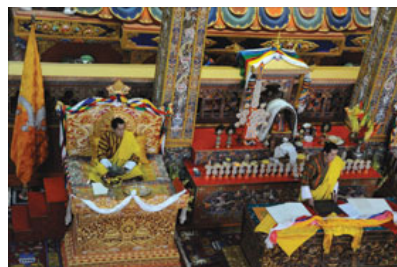
Die historische Bedeutung der Verfassung ist groß: Die Validierung des Gesetzes aller Gesetze markiert einen Meilenstein in der Entwicklung Bhutans. „Als die Verfassung mit dem Chayi Chhenmo, dem von Shabdrung Ngawang Namgyel 1619 eingeführten Gesetzeskodex, zusammen auf dem Altar stand, hatte dies den Charakter von 1907, als die Geistlichkeit, die Regierung und die Bewohner dem Wunsch des Volkes nach einer Monarchie Ausdruck verliehen, indem man Gongsar Ugyen Wangchuck zum König krönte,“ heißt es in einem Kommentar der Zeitschrift Kuensel.

Die Verfassung wurde auf dem sog. Choethri (wörtl. Religions-thron) unterzeichnet, einem traditionellen, verzierten Podium, das von König zu König weitergereicht wurde und nun als Opfertisch im Thronraum fungiert. Der Klerus des dratshang

(monastisches Kolleg) rezitierte das Gebet für das Wohlergehen und die Prosperität der Nation sowie für die Erfüllung aller Wünsche des bhutanischen Volkes und alle anderen Anwesenden (das sog. deshek tenpa, ein Gebet an Buddha Shakyamuni um immerwährenden Frieden, Wohlstand, Sicherheit, Souveränität und das Wohlergehen der Bewohner).

Die Verfassung, von der der König sagte, dass sie die Bewohner inspirieren würde, weil sie als ein Zeugnis selbstloser und außergewöhnlicher Führung sei, wurde von ihm vor den Vertretern der 20 Distrikte (dzong khags) aufgestellt, „...und damit hatte sich jedes Wort einen heiligen Platz in den Gebeten eines jeden Bürgers verdient,“ hieß es bei Kuensel. „Diese Verfassung gehört dem Volk“, fügte der König hinzu.

Die unterschriebene Verfassung konnte anschließend von jedermann eingesehen werden, bevor sie dann in die Halle der Nationalversammlung eskortiert und vor dem Goldenen Thron aufgestellt wurde.



Der vierte und der fünfte Druk Gyalpo während der Unterzeichnungszereemonie im Thronsaal.

Foto: Kuensel

Kabinet gibt Weg frei für neue Zivil-Organisation

Bhutan wird gegen Ende des Jahres eine neue Organisation der Zivilgesellschaft (civil society organisation, CSO) bekommen. Die zu schaffende Organisation soll nach Innenminister Lyonpo Minjur Dorji, dem die CSO unterstehen wird, bei NGOs für Transparenz sorgen und Verantwortung für deren Funktionieren übernehmen. Die Voraussetzung zum Einrichten dieser Organisation wurde durch

die 87. Nationalversammlung geschaffen. Das Innenministerium (home ministry) wird ebenso einen Leiter für die Behörde nominieren, gleiches gilt auch für das Finanz- und Justizministerium.

Premierminister Bhutans hält erste Rede vor UN— Philosophie des Bruttosozialglücks vorgestellt

Lyonchhen Jigmi Y Thinley hat als Staatsoberhaupt der jüngsten Demokratie der Welt vor der 63. Generalversammlung der UN seine erste Rede gehalten. Dabei stellte Bhutans Premier die Philosophie des Bruttosozialglücks heraus und bot eine Himalaja-geprägte Sichtweise

der globalen Entwicklung an. „Die Menschheit“, sagte er, „denkt gespannt über die starke Abhängigkeit vom Bruttoinlandsprodukt nach.“ Der Minister ist der Meinung, dass die unaufhörlichen Problemreihen, die der Menschheit heute begegnen, hausgemacht sind. Die eskalierenden Ölpreise, die Finanzkrise, die Klimaveränderung, die aufscheinenden neuen Krankheiten, der Terrorismus, beinahe alles was zum Verfall der Werte beiträgt, kann der zunehmenden Armut angelastet werden. Menschliches Wohlbefinden und Überleben werden durch ein größer werdendes, tiefgehendes Unbehagen begleitet. Wir leben weit über unsere Verhältnisse, weil wir danach streben, mehr zu verdienen, mehr zu wollen, und mehr zu konsumieren. Der Grund, gemäß Lyonchhen, sei „die unersättliche Habgier der Menschheit“.

Die Antwort auf diesen Missstand kommt aus Bhutan: Das Bruttosozialglück (Gross National Happiness, GNH) und die darin propagierten menschlichen Ziele bieten eine wirkliche Alter-

der Elendsindex bei den sozialen Problemen, der rastlosen Jugend, Bestechung, und dasselbe Unbehagen, das vom Premierminister für die globalen Tendenzen angemahnt wurde. „Bhutan ist heute reicher, als jemals zuvor“, heißt es in einem Kuensel Kommentar „aber niemals zuvor haben wir auch solch große Ungerechtigkeiten erfahren. Von ökonomischen Entwicklungen profitieren nur einige wenige Große, nicht die Allgemeinheit und die Politik der Demonopolisierung funktioniert nicht. Insbesondere unsere Kultur wird durch den Wechsel an Werten bedroht. Bisher war Bhutan erfolgreich, weil es seine eigenen Entscheidungen getroffen hat. Diese Entscheidungen werden jedoch zunehmend durch äußere Kräfte bedroht. Die WHO ist ein Beispiel dafür. Je mehr Bhutan die Welt kopiert, umso mehr wird das GNH zurückgedrängt. Um es mit den Augen einer Nonne zu sagen, die mit einem Auge auf ihr Handy schielt, um für einen Sänger im bhutanischen Star-Kontest zu stimmen: „Ich weiß nicht, was ich tue.“ Kuensel schließt mit den Worten: „Es ist wichtig, dass Lyonchhens Worte bei der Generalversammlung zu Hause deutlicher vernommen werden. GNH war die einzig hörbare Philosophie während der Wahlkampagne und es ist heute die einzige wirkliche Wahlversprechung, die zählt. Wenn wir das wirklich umsetzen, wird alles andere ebenfalls funktionieren.“



Lyonchhen Jigmi Y Thinley, Bhutans Premier, vor der 63. Generalversammlung der UN.

Foto: UN Photo, /Marco Castro

native. „Die Werte des GNH müssen weiterhin als ein konstante Erinnerung der Welt präsentiert werden.“ Alle Tendenzen, die die Welt bedrohen, werden Tag für Tag auch in Bhutan, dem Land des GNH, sichtbar: Sogar während man noch in Bhutan versucht, das Glück der Bewohner zu bestimmen, wächst auch dort

der globalen Entwicklung an. „Die Werte des GNH müssen weiterhin als ein konstante Erinnerung der Welt präsentiert werden.“

Alle Tendenzen, die die Welt bedrohen, werden Tag für Tag auch in Bhutan, dem Land des GNH, sichtbar: Sogar während man noch in Bhutan versucht, das Glück der Bewohner zu bestimmen, wächst auch dort

UN-Bericht: Bhutans Entwicklung macht Fortschritte

Einem Bericht der Vereinten Nationen zufolge, in dem die Entwicklungszielen des Millenniums festgelegt sind (Millennium Development Goals, MDGs) hat Bhutan bedeutende und anhaltende Fortschritte gemacht und ist auf guten Weg alle seine darin formulierten Ziele auch zu erreichen. Der Bericht stellt fest, dass eine ganze Anzahl an Zielen des Landes bei der Verwirklichung des MDGs vor 2015 be-

reits umgesetzt wurden. "Der Fortschritt Bhutans, die Armut von 36.3% im Jahre 2000 auf 23.2% in 2007 zu reduzieren, lässt Bhutan in gutem Licht erscheinen, die Ziele des MDG zu erreichen," heißt es in dem Bericht. Im gleichen Zeitraum sank auch der HPI-1 Index (Human Poverty Index) um 19%. Zu verdanken ist dies in erster Linie dem verbesserten Zugang zu Trinkwasserquellen sowie der Reduktion der Kinderunterernährung. „Während es große Fortschritte bei den abnehmenden Einkommen und der menschlichen Armut gegeben hat, sind die räumlich verteilten Einkommensunterschiede sowie die Verteilung der Armut innerhalb bestimmter Regionen Anlass zur Sorge." Bhutan ist nahe daran sein Ziel zu verwirklichen, die Armut zu halbieren und hat außergewöhnliche Fortschritte bei der Bekämpfung von Malaria und Tuberkulose gemacht. Dennoch gibt es auch Gebiete, die der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen: Der kürzlich aufgetretene Anstieg der Lebensmittelknappheit (trifft zwar nur 5,9% der Bevölkerung, ist jedoch seit 2003 um 3,8% angestiegen), geschlechtsspezifische Benachteiligungen bei der Hochschulbildung, die Unterrepräsentanz von Frauen in der Nationalversammlung und deren schwache Vertretung bei nationalen Entscheidungsprozessen sind Themen, denen man mehr Beachtung schenken muss. Der Report bemängelt auch die unzureichende Anzahl qualifizierter Geburtshelfer, was die Müttersterblichkeit begünstigt (56% wird als kritische Herausforderung betrachtet), die geringe Verbreitungsrate empfängnisverhütender Mittel, die steigende Zahl von HIV/AIDS-Fällen und die steigende Jugendarbeitslosigkeit. Weiterhin wurden fehlende Ressourcen zur Finanzierung der MDG-Ziele und der signifikante Einfluss des Klimawandels als große Herausforderung dargestellt. In der Absicht, eine allgemeine Grundschulbildung durchzusetzen, hat Bhutan die Verfüg-

barkeit von Grundschulen erhöht und somit ebenfalls die Einschulungsraten. Dies wird dazu beitragen, dass es sein Ziel bei der Verbesserung des Bildungssystems auf dieser Ebene bequem vor 2015 erreichen wird. „In den Grundschulen gibt es praktisch Geschlechtergleichheit“, bemerkt der Bericht. Herausforderungen bleiben der größer werdende Zulauf an Schülern, die Qualität der Ausbildung und der Bedarf von Arbeitsmitteln.

Bei der Gesundheit ist Bhutan auf dem Weg, die MDG-Ziele einzuhalten—die Säuglingssterblichkeit und die Sterblichkeitsrate der Unter-fünf-jährigen konnte um ein Drittel reduziert werden und die Impfquote liegt bei über 90%.

Bei der nachhaltigen Entwicklung der Umwelt fährt Bhutan fort, einen hohen Anteil an Waldflächen zu erhalten, was einen wichtigen Faktor für den Erhalt der Artenvielfalt darstellt. Das Land weist 29% des gesamten Landes als Schutzgebiete aus. Bhutan besitzt eine kleine Kohleindustrie und durch seine großflächigen Waldgebiete, die als CO²-Falle fungieren, eine relativ saubere Energiematrix.

Es gilt auch als ein früher Erfolgstyp hinsichtlich seiner Ziele, bis 2015 der Allgemeinheit genug Wasser und sanitären Einrichtungen bereitzustellen.

Abhängig ist das Land von Bodenschätzen und die schnelle Wirtschaftsentwicklung wird als eine potenzielle Herausforderung für die Umweltnachhaltigkeit gesehen. Erosion, Standortverluste in der Artenvielfalt, hoher Brennholzbedarf, Umweltauswirkung des Straßenbaus, Tier- und Menschenkonflikte, die Abfallwirtschaft und Verwundbarkeit bei Klimawechseleinflüssen, sind einige der Probleme. "Am Herzen dieser Herausforderungen," summiert der Bericht, "liegt die Dringlichkeit, langfristige nachhaltige Finanzierungsmaßnahmen und den Kapazitätsaufbau zu sichern, ohne dass die Errungenschaften der Vergangenheit an der Umweltfront desavouiert werden."

Saftige Gehaltserhöhungen für Bhutans Staatsdiener?

Die Gehälter in allen Bereichen des öffentlichen Dienstes in Bhutan sollen gemäß einer Empfehlung der Lohnkommission zwischen 40 und 77 Prozent erhöht werden. Die neu gewählten Politiker in der Regierung und im Parlament sollen sogar bis zu 131 Prozent mehr Gehalt bekommen. Mit einem Monatseinkommen von 241 000 Ngultrum (umgerechnet ca. US\$ 5 000) wird der Premierminister an der Spitze stehen. Einfache Abgeordnete sollen immerhin noch rund Nu 95 000 (ca. US\$ 2 000) beziehen, ein sehr hohes Einkommen in Bhutan.

Das Finanzministerium prüft nun die Empfehlungen der Kommission, die danach auch noch vom Kabinett und Parlament absegnen werden müssen. Schon jetzt gibt es aber in den Medien eine lebhafte Diskussion über die Pläne der Regierung. Private Arbeitgeber zeigen sich besorgt, dass die Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst das Lohngefüge in Bhutan zuungunsten der privaten Wirtschaft verzerren könnten, die damit ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem großen Nachbarn Indien verlieren würde. Auch die Bauern, deren Bareinkommen ohnehin schon sehr niedrig sind, fürchten als Folge eine weitere inflationäre Entwicklung.

Der Minister für Arbeit und Wohnen, Lyonpo Yeshey Zimba, gibt zu, dass in der Privatwirtschaft durch die Erhöhung der Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst Arbeitsplätze verloren gehen könnten. Es sei aber auch schlecht für die Wirtschaft, wenn die Staatsdiener schlecht bezahlt würden. Schon jetzt seien dem Staat viele kompetente und qualifizierte Leute an den privaten Sektor verloren gegangen. Das Land brauche aber eine effiziente Verwaltung mit gut bezahlten Angestellten, auch um die Korruption wirksam bekämpfen zu können.

Kaum Interesse an Privatinvestitionen in Bhutan

Obwohl die bhutanische Regierung seit 2002 Direktinvestitionen aus dem Ausland (FDI) zulässt, haben Investoren von dieser Möglichkeit bisher kaum Gebrauch gemacht. Ausnahmen sind die beiden Luxushotel-Projekte Aman Kora und Uma Paro, die zusammen immerhin 525 einheimische Arbeitskräfte beschäftigen, eine Firma, die Sicherheitsdienste anbietet, und eine Firma in Pasakha, die Spezialfette herstellt. 9 weitere Projekte wurden genehmigt, wurden aber bisher nicht verwirklicht.

Vor allem in der Schlüsselindustrie Bhutans, der Stromwirtschaft, ist bisher kein privater Investor in Sicht. Das Ziel, bis 2020 eine Kapazität von 10 000 MW mit Hilfe von Wasserkraftwerken zu erreichen, wird allein mit staatlichen indischen Unternehmen erreicht werden.

Nach dem Gesetz, das FDI zulässt, wäre es für private Investoren möglich, Kraftwerke nach dem BOOT-System (build, own, operate, transfer) zu bauen. Bei zehnjähriger Steuerbefreiung könnte ein Investor das Projekt 30 Jahre lang betreiben, bei einer möglichen Verlängerung von 15 Jahren, und es dann dem bhutanischen Staat übertragen. Offenbar sind aber die Risiken zu hoch, um dieses Modell attraktiv zu machen.

PDP in Finanznöten

Die in den ersten Parlamentswahlen unterlegene People's Democratic Party (PDP) hat Schwierigkeiten, ihre Schulden aus dem Wahlkampf bei der Bank of Bhutan zu bezahlen. Der Präsident der Partei, der ehemalige Gesundheitsminister Sangay Ngedup, möchte das Finanzloch aus dem Erlös der Auktion eines ihm gehörenden Grundstücks in Thimphu schließen. Damit kommt er jedoch mit dem Parteiengesetz in Konflikt, das Einzelspenden an politische Parteien auf Nu.100 000 begrenzt. Der Grundstücksverkauf soll Nu. 20 Millionen erbringen,

die für die Schuldentilgung benötigt werden.

Der Chef der Wahlkommission, Dasho Kunzang Wangdi, ist im Prinzip zu einer Revision der Deckelungs-Klausel bereit, falls es dafür einen „echten Grund“ gibt. Auch beide zugelassenen politischen Parteien, die Regierungspartei DPT und PDP, plädieren dafür.

Einen Ausweg aus dem Dilemma bietet vielleicht der Vorschlag der PDP, ihrem Präsidenten den gespendeten Betrag nach und nach zurückzuzahlen. Noch muss jedoch geprüft werden, ob dies mit dem Parteiengesetz zu vereinbaren ist.

Hohe Kosten des Anti-Korruptionskampfes

Die neuen, durch die demokratische Entwicklung entstandenen Institutionen, kosten den bhutanischen Staat eine Menge Geld. So wächst das Budget der Anti-Korruptionskommission (ACC) im laufenden Finanzjahr von Nu. 23, 83 Millionen auf Nu. 58,2 Millionen. Die Kommission will 10 zusätzliche Mitarbeiter einstellen. Es ist jedoch nicht leicht, dafür überhaupt geeignete Kräfte zu finden. Sie müssen auf jeden Fall noch ausgebildet werden, um Nachforschung, Informationsdokumentation und Durchsuchungs- und Zugriffstechniken zu erlernen. Im vergangenen Jahr wurden Mitarbeiter im Central Bureau of Investigation in Indien weitergebildet. Aber das ist nicht ausreichend. „In Hongkong werden Mitarbeiter in der entsprechenden Agentur nur eingestellt, wenn sie ein zweijähriges Training absolviert haben,“ erklärte ACC Direktor Rinzin Dorjee. In Bhutan sei dies leider nicht der Fall.

Rund Nu.25 Millionen des Budgets werden übrigens für einen drei-stöckigen Neubau in Thimphu ausgegeben.

Kritik an Bhutans Bergbau

Ein Artikel in der halbamtlichen Zeitung Kuensel stellt die Frage, ob sich der zunehmende Berg-

bau in Bhutan mit der Umweltpolitik des Landes vertragen und in wie weit die Bevölkerung davon profitiert. Die wachsende Zahl der Minen, vor allem in Samtse, Paro und Chukha, stelle ein größer werdendes Problem für die unberührte Natur Bhutans dar, schreibt die Zeitung. Gegenwärtig gäbe es 72 Minengesellschaften überall im Land, aber den Profit davon habe nicht die Mehrheit der Bevölkerung, sondern ein kleiner Kreis von Industriellen. Die Abgaben und Lizenzgebühren, die an die Regierung abgeführt werden müssten, hätten im Jahr 2007 gerade einmal Nu. 157 Millionen betragen – Peanuts im Vergleich zu den Gewinnen. Auch der Betrag des Bergbaus zur Lösung des Beschäftigungsproblems sei minimal, da die Minen meist in Grenznähe lägen und sich die Unternehmer daher mit billigen Arbeitskräften aus dem benachbarten Indien bedienen.

Neue Flughafenpläne für Bhutan

Jahrelang wurde in Bhutan ein zweiter internationaler Flughafen für das an der Grenze zu Indien gelegene Gelephu geplant, um damit die östlichen Landesteile leichter erreichen zu können. Diese Pläne sind aber jetzt vom Tisch. Nachdem Indien im Bundesstaat Assam, der an Bhutan grenzt, seinerseits zwei internationale Flughäfen bauen will, soll nun Gelephu nur als einer von insgesamt sechs nationalen Flughäfen dienen. Als Standorte für weitere Flughäfen wurden Bartsham und Yongphula in Trashigang, Bathpala und Gyeta in Bumthang und Toorsa in Phuentsholing genannt. Diese sollen dann an die internationalen Flughäfen jenseits der Grenze angebunden werden.

Noch stehen alles diese Pläne erst auf dem Papier, fest steht nur, dass Gelephu eine wirtschaftliche Sonderzone werden soll, die auf gute Verkehrsverbindungen angewiesen ist, wenn sie ausländische Investoren anziehen will.

Autos sollen teurer werden

Das bhutanische Finanzministerium plant eine Steuer von 50 bis 100 Prozent beim Kauf von neuen Autos, um dem rasanten Wachstum des Verkehrs in Städten wie Thimphu und Phuentsholing Einhalt zu gebieten. „Wenn jeder in Bhutan ein Auto kauft, hat das negative Auswirkungen auf unsere Währungsreserven, die Inflation, Treibstoffeinfuhren und die Umwelt“, begründete Arbeits- und Wohnungsminister Lyonpo Yeshey Zimba die geplante Steuer. Die Pläne der neuen Regierung haben einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Wenn die Steuer wirklich vom Kabinett und Parlament beschlossen werde, könnten sich nur noch reiche Leute ein Auto leisten, lauteten viele Klagen in Internetforen. Ohne ein effizientes öffentliches Nahverkehrssystem in den Städten und ausreichende Transportmöglichkeiten in den ländlichen Gebieten sei eine Anhebung von Importsteuern unvernünftig, sagen die Kritiker. Im Verkehrsministerium wird zur Zeit an einem Master Plan gearbeitet, der die Verbesserung des öffentlichen Verkehrssektors zum Ziel hat. Der zuständige Minister, Lyonpo Nandalal Rai, entwickelte utopisch anmutende Vorstellungen von Straßenbahnen in Thimphu und Paro und einer Schienenverbindung zwischen Dechencholing im Norden von Thimphu nach Babesa oder sogar Paro zum dortigen Flughafen. Aus dem Finanzministerium gab es dazu keine Stellungnahme.

Erste Gewerkschaft Bhutans?

In Bhutan entsteht möglicherweise die erste Gewerkschaft. Entsprechende Vermutungen gibt es, nachdem es bei der Bhutaner Telekom (BTL) zu heftigen Kontroversen zwischen Belegschaft und Management gekommen ist. Es geht um die Beförderung von 11 Mitarbeitern, die das Management als unentbehrlich betrachtet. Die übrigen Angestellten rebellieren

gegen diese Bevorzugung und drohen mit der Bildung einer „Workers Association“, die nach dem Arbeitsgesetz zulässig ist. Das Arbeits- und Beschäftigungsgesetz 2007 stipuliert, dass in Betrieben mit einer Zahl von mehr als 12 Mitarbeitern die Bildung einer Interessenvertretung – also einer Gewerkschaft – gestattet ist.

Das BTL-Management reagierte mit Sanktionen gegen vier der Mitarbeiter, die den Protest unterschrieben haben. Ihre geplante Dienstreise nach Bangkok zu einer Telekommunikationskonferenz wurde gestrichen.

Bis jetzt wurde das Arbeitsministerium in den Konflikt noch nicht eingeschaltet. Der Minister, Lyonpo Dorji Wangdi sagte jedoch, man beobachtete die Situation.

Spargelanbau in Bhutan

Dass in Bhutan nicht nur Kartoffel gut wachsen, sondern neuerdings auch Spargel, wird manchen Besucher sicherlich überraschen. Bis vor kurzem wurde Spargel auch tatsächlich als ein Gemüse angesehen, das man allenfalls einem ausländischen Gast vorsetzen könne. Inzwischen sind aber die Bhutaner selbst auf den Geschmack gekommen. Die Nachfrage auf dem Markt von Trashigang ist hoch und der Preis attraktiv genug, um mehr und mehr Bauern zu verleiten, ebenfalls Spargel anzubauen.

Begonnen hatte alles im Jahr 2005, als Dechen Wangmo als eine von sechs Bäuerinnen 1 000 Spargelpflanzen von dem damaligen Landwirtschaftsminister erhielt, der sich auf einer Tour durch die Gegend befand. Mit dem Spargel, der inzwischen einen Großteil ihrer Felder bedeckt, verdient sie zwischen Nu 600 und 2 000 in der Woche. Inzwischen hat sie mit ihrem Verdienst alle ihre Kredite zurückbezahlt und bestreitet alle Kosten ihres Haushalts von ihrem Einkommen. Außerdem beschäftigt sie 25 Frauen aus ihrem Dorf, die mindestens einmal in der Woche zum Unkrautjäten kommen.

Die anderen fünf Bäuerinnen, die zusammen mit Dechen Wangmo mit dem Spargelanbau begonnen haben, sind ebenfalls erfolgreich im Geschäft und haben Nachahmer bei anderen Bauern gefunden. Nun ist zu befürchten, dass die Nachfrage auf Dauer nicht mit dem Angebot Schritt halten kann – es sei denn, die Spargelbauern aus Trashigang können auch auf dem Markt in Thimphu reussieren.

Keine Jobs für Berufsschüler

Um der drohenden Jugendarbeitslosigkeit zu begegnen, wurden seit 2003 in Bhutan fünf Berufsschulen eingerichtet, in denen Jugendliche nach zehn Grundschuljahren eine zweijährige Ausbildung in Handwerksberufen erhielten. Wie sich jetzt herausstellt, haben rund 1 500 Absolventen dieser Vocational Training Institutes (VTI) bisher keine Jobs gefunden. Obwohl es gegenwärtig einen Bauboom in den städtischen Zentren des Landes gibt, ziehen die Unternehmer offenbar Arbeitskräfte aus dem Ausland vor, die bei größerer praktischer Erfahrung niedrigere Lohnforderungen stellen. Immerhin 37 000 ausländische Arbeiter, meist aus Indien, nehmen den jungen Bhutanern so die potentiellen Arbeitsplätze weg.

Noch schlechter als die der Berufsschulabsolventen ist die Lage der jungen Leute, die nur einen Schulabschluss – oder nicht einmal den – aufzuweisen haben. Berufserne Lerninhalte kombiniert mit relativ hohen Erwartungen hinsichtlich Berufswahl und Bezahlung machen die jungen Bhutaner am Arbeitsmarkt schwer vermittelbar. Generell stehen „blue collar jobs“ – also Arbeiten, bei denen man sich die Hände schmutzig machen muss – nicht hoch im Kurs; bevorzugt werden Jobs in der staatlichen Verwaltung.

Das gilt auch für Hochschulabsolventen. Obwohl es einerseits große Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften gibt, finden sich nicht genügend Bhutaner,

die technische Kenntnisse besitzen. Das Bildungssystem produziert immer noch viel zu viele Graduierte, die Sozial- oder Geisteswissenschaften studiert haben, für die es aber keine Verwendung gibt.

Bhutans Call Center scheitern

Der groß angekündigte Versuch, mit der Einrichtung von Call Centers in Bhutan Beschäftigungschancen zu schaffen, scheint gescheitert. Von den beiden ersten Firmen, die gegründet wurden, ist TST-System in Paro bereits geschlossen und Druknet in Thimphu der Pleite nahe. Die Besitzer klagen über mangelnde Unterstützung durch die Regierung. Offenbar fehlte es an der technischen Infrastruktur und den nötigen telefonischen Verbindungen, sodass Sprechdienstleistungen nicht angeboten werden konnten. TST scheint es auch nicht gelungen zu sein, ausländische Auftraggeber zu gewinnen. Die Regierung weist die Vorwürfe der Unternehmen zurück. Sie hatte die Schulung der Mitarbeiter aus Mitteln eines Beschäftigungsprogramms finanziert und den Call Centers auch finanziell unter die Arme gegriffen. Was die Bereitstellung von Leitungen anbetreffe, so das Department of Information Technology, sei man noch in Verhandlungen um niedrigere Gebühren gewesen, aber das habe Zeit benötigt.

Honig aus Bhutan?

Bhutan mit seiner intakten Umwelt und seinem Artenreichtum an Kräutern und Blumen könnte ein bedeutender Honigproduzent werden. Gerade für landlose Bauern wäre die Imkerei eine ideale Einkommensmöglichkeit, denn sie erfordert geringe Investitionen und Land – wenn Bhutan nicht ein buddhistisches Land wäre. Buddhisten aber glauben, dass es eine Sünde ist, wenn man den Bienen den Honig wegnimmt. Die Bienenhaltung ist daher in Bhutan wenig entwickelt und dient den Bauernfamilien meist

nur für medizinische Zwecke. Das soll sich nach Meinung des Landwirtschaftsministers, Lyonpo Pema Gyamtsho, in Zukunft ändern. Immerhin gibt es in Bumthang eine Association der Bienenhalter (BEEKAB) mit bisher 31 Mitgliedern, die mit ihrer diesjährigen Produktion von 2 000 kg den Bedarf in Bhutan nicht decken können. Vermehrte Bienenzucht ist auch für viele landwirtschaftliche Erzeugnisse von Bedeutung, denn die Bienen spielen eine wichtige Rolle bei der Bestäubung von Apfel- und Orangenplantagen und anderen Produkten. Mit Hilfe indischer Experten wurde jetzt eine dreitägige Fachtagung in Thimphu abgehalten, bei der ein Programm zur Förderung der Bienenhaltung beraten wurde.

Bhutans Armee bekommt einen Kapellmeister

Auch die Armee Bhutans putzt sich für die Königskrönung heraus. Seit geraumer Zeit besitzt die Flöten- und Blaskapellen des Königreichs Kapellmeister, die, den Taktstock in der Hand, mit ihren Handbewegungen den Rhythmus vorgeben. Dorji, 47 und Ugyen Tenzin, 45, heizen den Zuhörern patriotische Glut ein. Die beiden hätten auch nicht gedacht, dass sie eines Tages einmal Kapellmeister werden würden, ja sie haben nicht einmal gewusst dass es so etwas wie einen Kapellmeister gibt. Nachdem Dorji vorzeitig aus der Schule entlassen worden war entschied sein Dorf-

oberhaupt, dass Dorji sich der Armee anschließen sollten. Einmal in der Armee, besuchte er als Teil der Ausbildung in Pachmari, Madhya Pradesh dann einen Kapellmeisterkurs. „Ich sah dort viele neue Instrumente, als ich den Kurs besuchte und da entschied ich mich für den Kapellmeister“, sagt der Vater von vier Kindern. Die Ausbildung, die 2001 begann, dauerte insgesamt drei Jahre. Nun steht die größte Herausforderung für die beiden bevor: Bei der Krönung des Königs müssen sie den Taktstock schwingen. Dorji sieht dem Ereignis gelassen entgegen. Bisher hat er den Taktstock nicht ein einziges Mal fallengelassen...

Statistik

Erste Studie wirft Licht auf die Wahlen 2008

Eine mit finanzieller Hilfe der UNDP und Danida erstellte Studie legte nun erste Analysen zur Wahl der Nationalversammlung (National Assembly, NA) 2008 vor. Ziel der Studie sollte eine lückenlose Dokumentation des Demokratieprozesses in Bhutan sein, die dann als historische Referenz vorliegt. Gembo Sithey, der die Studie durchführte, hat nun das 'Centre for Research Initiative' ins Leben gerufen, eine private Erhebungsinitiative. Nach Gembo lag die Wahlbeteiligung bei 53% der Bevölkerung für die Wahl des Nationalrates (National Council, NC), aber bei 80% für die Nationalversammlung.

Dieser Studie zufolge empfanden 84% der Bevölkerung Bhutans die Wahlen als frei und fair. Nur 5% lehnten sie ab und 11% hatten keine Meinung. Ein Großteil der Bhutaner, nämlich 80%, hatte sich bereits einen Monat vor den Wahlen entschieden, welcher Partei ihre Stimme angehören sollte; nur 10% entschieden sich erst an den Wahlurnen.



Dorji

Ugyen Tenzin

Ausschlaggebend für die Wahl einer Partei war deren Leiter. Beide Parteien verwendeten das meiste Geld für deren Versammlungen, aber nur 5% der Befragten gaben an, dass diese Versammlungen ihre Wahlentscheidung beeinflusst hätten. 10% der Leute wussten nicht, wie viele Parteien zur Wahl standen. Aufgrund von Missverständnissen wurden bei der NC-Wahl 77,5% und bei der NA 56% der auf dem Postwege abgegebenen Stimmen als ungültig abgelehnt. 40% der Wähler war nicht bekannt, dass es eine Eliminierungsrunde gegeben hätte, sollten sich mehr als zwei Parteien zur Wahl gestellt haben. Desweiteren gab es eine große Zahl an Personen in den Wahlkreisen von Sangay Ngedup's und Jigmi Singye, die annehmen, dass auch wenn ihr Kandidat verlieren würde, er dennoch erneut Anwärter auf einen Ministerposten sein könne. Letztlich hat die PDP mehr Geld für die Wahl ausgegeben als die DPT.

Die Studie, die in neun Dzongkhags durchgeführt wurde (Trongsa, Zhemgang, Samtse, Sarpang, Punakha, Haa, Gasa, Trashigang und Mongar), sagt Gembo zufolge nichts darüber aus, wie die Resonanz in den nationalen und internationalen Medien gewertet werden kann, die analysiert haben, warum die DTP gewonnen hatte. „Ich habe mich auf die reine Datenerhebung gestützt.“

Wieviel besitzt der durchschnittliche Bhutaner?

Armbanduhren (73%), Radios, Reiskocher und buddhistische Altäre bzw. choeshams (alle 51,3%) gehören sowohl auf dem Land wie in der Stadt gemäß dem „Living Standard Survey Report 2007“ zur Standardausrüstung eines bhutanischen Haushalts. 46,5% besitzen Wasserkocher, 39,3% Handys und 37,3% Fernseher und 28,3% einen modernen Herd. Einer von 10 Haushalten besitzt ein Auto, einer von 20 einen

Computer, eine Waschmaschine und einen Mikrowellenherd, wobei die Verteilung sich hier deutlich zugunsten der Stadtbewohner entwickelte.

Zwei von fünf Haushalten insgesamt sind ohne Landbesitz, darunter 82% der städtischen Bevölkerung, was doppelt so hoch ist, wie der Landesdurchschnitt; bei der Landbevölkerung besitzen noch vier von fünf Haushalten Land. Nur einer von 20 städtischen Haushalten besitzt Vieh, drei Prozent Federvieh und ein Prozent Schweine. Dem stehen bei der Landbevölkerung ein Drittel gegenüber, die mehr als fünf Stück Vieh besitzen und die Hälfte aller Haushalte hält Geflügel.

Wie zuvor erwirtschafteten die Bauern immer noch den größten Einkommensanteil, gefolgt von Gehältern. In den Städten machten bei sieben von zehn Haushalten die Gehälter die Primärquelle der Einkommen aus sowie für 20% Geschäftsaktivitäten. Einer von fünf Haushalten hatte dabei eine zweite Einnahmequelle. Auf dem Land konnten sich 3/5 hauptsächlich von ihren Höfen ernähren und 2/5 hatten eine zweite Einnahme-



quelle.

Die durchschnittlichen Ausgaben in Bhutan beliefen sich auf geschätzten 13.823 Nu., während der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch sich auf 2.755 Nu. beläuft. In der Stadt, wo die Haushalte in der Regel kleiner sind, liegt der Pro-Kopf-Verbrauch 2,3mal höher als auf dem Land. Die oberen 20% der Haushalte konsumieren die Häl-



te des gesamten Pro-Kopf-Verbrauchs des Landes, während die unteren 20% nur einen sechsprozentigen Anteil daran haben. Der Gesamtverbrauch an Nahrungsmitteln beträgt 681 Millionen Nu., 37% werden von der städtischen und der Rest von der ländlichen Bevölkerung konsumiert. Der Report von 2007 schätzt die Bevölkerungszahl auf ungefähr 630.000 und gibt die Anzahl der Haushalte mit 125.000 an, wovon sich ein Viertel in Städten befindet.

Zahlen zum Verkehrswesen in Bhutan

Die folgenden Zahlen zur Entwicklung des Autoverkehrs in Bhutan geben zu denken:

Im Juli 2008 stand die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge bei 38 276, davon in Thimphu 22 218 und in Phuentsholing 12 047. Vor 10 Jahren gab es im ganzen Land erst 3 584 Fahrzeuge. Bis zum Jahr 2020 wird sich bei gleich bleibendem Wachstum die Zahl der Fahrzeuge auf 108 000 erhöhen. Das gesamte Straßennetz beträgt 4 946 km, davon sind 53 Prozent geteert. Das städtische Straßennetz in den städtischen Gebieten, wo sich die meisten Fahrzeuge bewegen, beträgt nur 150 km. Von den 20 Bezirken sind 18 – alle außer Pemagatsel und Gasa – mit Bussen zu erreichen. Aber die Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel sind trotz wachsender Bevölkerung von 726 000 (2003) auf 668 000 (2007) zurückgegangen. 150 Busse, die zu 11 Betreibern gehören, sind auf 68 Linien eingesetzt. 2007 betrug die Rechnung für den Import von Treibstoff Nu. 2,6 Milliarden.

Soziales

Bhutan-Nepal Gespräche werden wieder aufgenommen

Am Rande des 15. Gipfels der SAARC Staaten in Colombo kam es im August zu einer ersten Begegnung zwischen den beiden neuen Premierministern Nepals und Bhutans, Girija Prasad Koirala und Lyonchhen Jigmi Y Thinley. Bei diesem Treffen einigte man sich darauf, die stagnierenden Gespräche zur Flüchtlingsproblematik bzw. zu den Flüchtlingscamps in Nepal so schnell wie möglich wieder aufzunehmen. Bhutan sei frustriert über den Mangel eines stabilen Regierungssystems in Nepal, konstatierte der PM Bhutans. Die Gespräche waren im Dezember 2003 unterbrochen worden, nachdem die bhutanische Delegation des Gemeinsamen Prüfteams (joint verification team, JVT) in Jhapa bei Gesprächen mit Nepal angegriffen und verletzt worden war. Lyonchhen Jigmi Y Thinley sagte, dass bilaterale Gespräche die Gelegenheit böten, Missverständnisse, falsche Eindrücke, Zweifel und Argwohn zu korrigieren und ein regionales Verständnis zu erzeugen. Die nepalischen Medien verlautbarten, dass das bilaterale Treffen erfolgreich verlaufen sei und man erwarte für die anstehenden Diskussionen eine volle Kooperation vom demokratischen Bhutan. Die neue Regierung Nepals werde eng mit Bhutan zusammenarbeiten, um die Flüchtlingssituation so schnell wie möglich zu lösen. Unterdessen gab es am Rande der 63. Vollversammlung der UNO in New York ein weiteres kurzes Treffen der beiden.



Lyonchhen Jigmi Y Thinley trifft Nepals PM G P Koirala.

Foto: Kuensel

Fensterln auf bhutanisch

Im ländlichen Bayern gab es den Brauch, dass junge Burschen des nachts bei den von ihnen begehrten Mädchen durch Fenster einstiegen, um ihr Glück zu versuchen. In Bhutan heißt das Fensterln „night hunting“, also „Nachtjagd“, aber es scheint auf dasselbe hinauszulaufen. In den Medien wird zur Zeit heftig über diesen Brauch diskutiert und ob dieser noch der Zeit entspricht.

So heißt es zum Beispiel im Bhutan Observer: „Night hunting ist ein fester Bestandteil der bhutanischen Kultur in einigen Teilen des Landes. Für Generationen von jungen Bhutanern in den Dörfern des Ostens war dies das bevorzugte Mittel der Werbung... Es ist das ländliche Äquivalent zu Verabredungen, Diskotheken und Parties in der Stadt.“

Dagegen will die Nationale Frauen- und Kinderkommission (NCWC) den Brauch zu einem strafbaren Delikt machen. Night Hunting verletze die Rechte der Frau und müsse in das Gesetz aus dem Jahr 1996 gegen Vergewaltigung aufgenommen werden. Ein Bericht der NCWC nennt als Folgen von Night Hunting die Zunahme von vaterlosen Kindern, den Anstieg von Haushalten, die von Frauen geführt werden, und die Ausbreitung von Geschlechtskrankheiten.

Ein oberster Richter wird mit der Aussage zitiert, Night Hunting könnte als Vergewaltigung betrachtet werden, wenn es nicht auf Freiwilligkeit beider Partner beruht.

Nach dem bhutanischen Strafgesetz wird Sex mit einem Mädchen unter 18 Jahren sowieso als Vergewaltigung bestraft. Diese Bestimmung ist allerdings unter jungen Leuten in ländlichen Gebieten kaum bekannt, und ohnehin fragen sie bei einer Verabredung nicht unbedingt nach dem Alter des Mädchens, wenn sie sich zum Night Hunting verabreden.

Das eigentliche Problem sind aber offenbar nicht die freiwilligen nächtlichen Stelldicheine, sondern die häufigen Fälle, in

denen junge Frauen sich von oft fremden Männern regelrecht verfolgt fühlen. Reisende aus der Stadt – Geschäftsleute, Lastwagenfahrer, Politiker – versuchen in der Nacht, durch Einschüchterung oder sogar Gewaltanwendung die Frauen gefügig zu machen. Kuensel berichtet in einer Reportage aus Trongsa, wie eine junge Lehrerin von nächtlichen Besuchern in Panik versetzt wird und keine Hilfe findet.

Night Hunting, so heißt es in einem anderen Artikel, sei ein weit verbreiteter Brauch nicht nur in Bhutan, sondern auch in anderen Ländern Asiens inklusive Japan und in Afrika. Bhutan sei aber nun eine Demokratie und Night Hunting verletze die grundlegenden Elemente einer demokratischen Kultur. Verbrechen, die im Namen der Tradition begangen würden, müssten ein Ende finden.

Umwelt

Umweltschutz schafft Probleme

Bhutan ist ein Land, das seine Umwelt in vorbildlicher Weise schützt. Der Umweltschutz ist sogar in der Verfassung verankert und es ist darin festgelegt, dass mindestens 60 Prozent der Landfläche bewaldet sein muss. Für Bhutans Bauern ergeben sich daraus allerdings eine Menge Probleme. In den Zeitungen häufen sich die Klagen über die wachsenden Schäden, die von Wildtieren angerichtet werden, die unter Artenschutz stehen. Im Süden des Landes sind es vor allem wild lebende Elefanten, die die Ernten zerstören. Weiter nördlich sind es Bären, wilde Hunde und Wildschweine, die nicht nur die Felder verwüsten, sondern auch eine Gefahr für Mensch und Tier bilden.

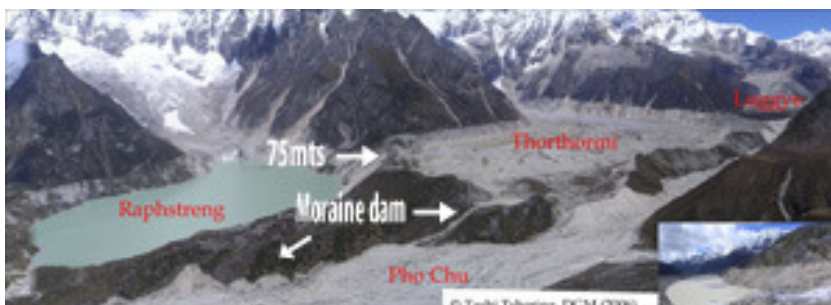
Die Einrichtung von Nationalparks in weiten Teilen des Landes bringt auch Einschränkungen für die nomadisierenden Viehhirten mit sich. Nomaden in Merak im Nordosten beklagen, dass Einrichtung des 650 qkm großen Wildreservats von Sakteng nicht nur zu häufigeren Raubtierattacken geführt hat,

denen bereits viele Schafe zum Opfer gefallen sind, sondern auch die Weideflächen schrumpfen, seit keine Bäume mehr gefällt werden dürfen. Besonders der Wacholder vermehrt sich rasch und droht die Grasflächen zu überwuchern. In Merak werden den Bauern Kompensationen für Wildschäden neuerdings nur noch gezahlt, wenn sie von Tigern verursacht werden, was aber sehr selten vorkommt.

Die Nomaden von Merak helfen sich nun mit illegal aufgestellten Fallen gegen die wilden Tiere. Eine Lösung ihrer Probleme aber kann das nicht sein.

Automatisches Frühwarnsystem wird installiert

Dass die großen Gletscherseen in Bhutan eine Gefahr für die unterhalb der Seen lebenden Bevölkerung bilden, ist nicht neu. Tatsächlich kam es bereits 1994 zu einer Katastrophe. Ein überlaufender See bewirkte, dass der Mochhu-Fluß zu einem reißenden Strom mutierte, der alles, was ihm im Weg stand, mit sich riss. Nicht zuletzt Punakha Dzong wurde dabei schwer beschädigt und musste in den Folgejahren aufwendig restauriert werden. Zwei große Gletscherseen bilden die Gefahr für das Punakhatal: Thorthormi and Raphstreng in Lunana. 53 Millionen Kubikmeter Wasser könnten im schlimmsten Fall die Gebirge herunter tosen. Um zu



Die beiden gefährlichen Gletscheseen in Lunana.

Foto: Kuensel

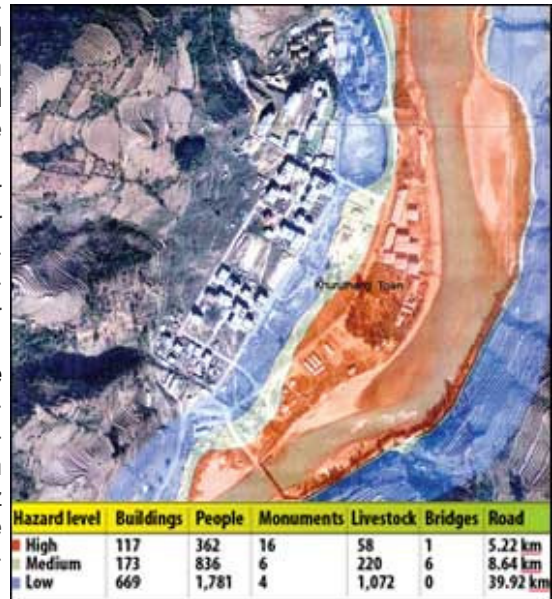
verhindern, dass Menschen, Tiere und Gebäude unterhalb dabei zu Schaden kommen, muss ein automatisches Frühwarnsystem her, das sog. early warning system (EWS). Bereits

früher hatte man ein manuell zu bedienendes Funkwarnsystem installiert. Die Flut 1994 war jedoch am Wochenende aufgetreten, als die zu warnenden Behörden im Tal nicht erreichbar waren und daher niemand ahnte, was da auf die Talbewohner zukam. Geologen rieten daher dazu, sich zusätzlich für das EWS zu entscheiden, um die verheerenden Auswirkungen einer Schmelzwasserüberflutung GLOF (glacial lake overflow flood) abzuschwächen. Drei unterschiedliche Sensorarten sollen zum Einsatz kommen, einer, der die Signale des GLOF anhand des erhöhten Wasserdrucks erkennt, der zweite durch den zunehmenden Wasserstand und der dritte misst die Vibrationen in der Erde. Die Sensoren werden in bestimmten Abständen voneinander installiert und senden im Falle einer GLOF Daten an eine Sammelstelle, die dann an ein Kommunikationssystem weitergeleitet werden und schließlich unterschiedliche Türme erreichen, die unmittelbar einem Alarm auslösen.

Eine weitere Maßnahme ist, einen Überlaufkanal an der Abflussstelle der Seen zu errichten, um den abfließenden Wasserdruck abzuschwächen.

Um ein wirkungsvolles Warnsystem aufzubauen, wurde das 147 km lange Gebiet unterhalb der Seen in drei Farb-Zonen eingeteilt. 117 Gebäude, 363 Perso-

nen, 58 Stück Vieh, 16 historische Monumente, eine Brücke und 5,22 km Straße fallen in die rote Zone mit dem größten Ge-



Die farbliche Einteilung in Gefahrenzonen des gefährdeten Gebietes in Punakha. Foto: Kuensel

fahrenpotential (siehe Grafik). Die gelbe Zone markiert das Gefahrengebiet für diejenigen, die sich außerhalb von Gebäuden aufhalten, bzw. deren Gebäudestrukturen Schaden nehmen könnten. Die blaue Zone ist diejenige mit der geringsten Gefahr für Mensch und Gebäude. 1994 brachte die Flut für die etwa 100km lange Strecke von Lunana bis Punakha sieben Stunden. Sie räumte dabei gleich auch sämtliche natürliche Hindernisse aus dem Weg, wodurch sich heute eine Flut deutlich beschleunigen würde. Dennoch bleibt genug Zeit, um geeignete Rettungsmaßnahmen einzuleiten.

Die damalige Flut wurde mit 2.000 Kubikmeter pro Sekunde berechnet. Die Dämme, die jetzt errichtet wurden, könnten 11.500 Kubikmeter handhaben, sagte Dasho Sonam Tshering aus dem Wirtschaftsministerium. Sollte es wirklich zu einer Flutwelle kommen, könnten die dann geöffneten Schleusentore in anderthalb Stunden 53 Millionen Kubikmeter Wasser durchlassen, ohne das neu zu errichtende Wasserkraftwerk von Punatshangchu zu beschädigen.

Sommer-Gras - Winter-Wurm

Der berühmte Himalajapilz Yartsa Goenbub (Sommer-Gras - Winter-Wurm), von dem es heißt er sei extrem proteinreich und nahrhaft und dem große Heilkräfte zugeschrieben werden, soll nun im Labor gezüchtet werden. Die Pflanze mit dem lateinischen Namen *Cordyceps sinensis*, die nur in Höhen von 3.900-5.000m zu finden ist und alljährlich großräumig geerntet wird – in Bhutan ist dies in Haa, Lingshi, Laya, Lunana, Bumdeling und Bumthang der Fall - muss zukünftig womöglich nicht mehr bei aufwendigen Expeditionen in die Hochgebirgsregionen gesucht werden. Derzeit werden am „Forschungszentrum für erneuerbare Naturschätze“ (renewable natural resources research centre, RNR-RC) in Bumthang Untersuchungen durchgeführt, mit dem Ziel, *Cordyceps sinensis* im Labor zu erzeugen. Erste Erfolge



Testampullen mit künstlicher Kultivierung von *Cordyceps sinensis*.

Foto: Kuensel

konnte man bereits verbuchen: Von 38 Proben haben schon zwei positive Ergebnisse gezeigt und Mykobakterien entwickelt. Diese zwei könnten die Basis für die massenhafte Fortpflanzung einer domestizierten Form von *Cordyceps* werden. Um das Verhalten von *Cordyceps*-Sporen in ihrer natürlichen Umgebung zu erforschen, wurden frische Exemplare in das Labor nach Bumthang gebracht. Der Pilz verhält sich parasitär gegenüber der Motte *Lepidoptera* und formt einen Fruchtkörper, nachdem er sein Wirtsinsekt getötet hat, das dunkelbraun ist und leuchtende rote Augen besitzt. Frischer *Cordyceps* wiegt 0,47g, ein getrockneter nur noch 0,19g. *Cordyceps*

ist der teuerste Pilz der Welt, der 2007 zwischen 6.126 und 10.450 Dollar pro Kilogramm gehandelt wurde. Erst 2004 wurde das Ernten in Bhutan legalisiert und jährlich begeben sich mehr als 1.300 Personen auf seine Suche. Die höchste Produktion betrug bisher 42.388kg in 2006 und 12.816kg im letzten Jahr.

Kultur

Nationalmuseum bekommt neues Gesicht

Das 40 Jahre alte Nationalmuseum, Ta Dzong, in Paro soll bis Ende 2013, wenn dem Bebauungsplan von der Regierung stattgegeben wird, das Museum erweitert werden. Die Baukosten werden sich danach auf 350 Millionen Nu. belaufen.

Das neue Museum mit einem Areal von über 36.000m² soll über fünf Ausstellungshallen, eine Cafeteria, Souvenirläden sowie über eigene Gebäudeteile für ein Naturkunde- und ein Museum für Stammesgeschichte (tribal history) verfügen.

Der Direktor des Nationalmuseums, Khenpo Phuntsok Tashi, sagte, dass der Souvenirladen den Besuchern eine Vielfalt von Waren anbieten würde, die Repliken des berühmten Pferde-Eies und dreidimensionale Mandalas einschließen. „Besucher, die sich eine Zeit lang entspannen wollen, konnten auch ins Selbstbedienungsrestaurant hereinschauen“, sagte er. Das Museum plant, mindestens 200.000 Besucher am Ende des 10. Fünfjahresplans anzuziehen und würde damit mehr Einkommen erzeugen, so der Museums-Direktor.

Nach Khenpo Phuntsok Tashi verbucht das Museum jedes Jahr ungefähr 25.000 ausländische Besucher, eine Steigerung um 30 bis 35 Prozent jährlich. „In einem Jahr übersteigen die Einnahmen 2 Millionen Nu. allein durch die Eintrittsgelder der Besucher. Wir erwarten, dass die Einkommen diesen Betrag noch übersteigen, sollte das Museum erweitert werden.“

Das Nationalmuseum wurde nach der Renovierung des 350-jährigen Ta dzong eingerichtet und 1968 formell eröffnet. Es enthält mehr als 5.000 Objekte bhutanischer Kunst, die einen Zeitraum von mehr als 1.500 Jahre abdecken. „Mit den abgetrennten Naturkunde- und Stammesgeschichtsgalerien werden die Besucher viel mehr Information über die Kultur unseres Landes und die Geschichte erhalten“, sagte Khenpo Phuntsok Tashi. „In der Stammesgeschichtsgalerie werden wir die verschiedenen Kulturen in Merak-Sakteng, Laya, Lingshi, Doga und anderenorts präsentieren.“ 20,5 Millionen Nu. erhält das Projekt von der indischen Regierung. „Der Aufbau der Ausstellungshallen und der Bürogebäude wird bald vollendet sein“, sagte Direktor Khenpo Phuntsok Tashi.



Blick auf das Parotal mit dem Nationalmuseum. Foto: Kuensel

Bhutaner beim Smithsonian Folk Festival

Vom 26 Juni - 6. Juli haben 131 Bhutaner in Washington auf dem Folk-Festival des Smithsonian Instituts ihr Land vertreten. Die Gruppe bestand überwiegend aus Musikern, Tänzern, Künstlern, Köchen, Zimmerleuten, Bauern und Mönchen. Das „Department of Culture“ hatte sechs Container in die US geschickt, die für 11 Festival-Kategorien alles enthielten, von Darts bis traditionellen Zelten, Statuen, Thronen, Mandalas, usw. alles was Bhutan an folkloristischen Gegenständen aufzubieten hat. Vorgefertigte Materialien zum Bau eines Tempels und Stupas hatten Washington bereits früher erreicht.

Restauration von Gangtey Goenpa abgeschlossen – neues Thongdroel-Thangka entrollt

Phobjika hat eine neue Attraktion: Anlässlich der kürzlich fertiggestellten Restauration des Gangtey Sang Ngag Choeling-Tempels wurde an dem 365 Jahre alten Ort ein neues Großthangka enthüllt. Das

gegeben, dem neunten Gangtey Tulku, Pema Namgyel. Nach Gangtey Tulku soll es anlässlich des Tshechu-Festivals einmal im Jahr Anfang Oktober enthüllt werden. Die großen Feierlichkeiten zur Eröffnung des restaurierten Tempels werden vom 9.-11. Oktober durchgeführt. Dabei werden alle drei Inkarnationen des berühmten Heiligen Bhutans, Pema Lingpas, von denen

an der Passstraße und ist „dem glorreichen Sieg“ gewidmet. Die Schirmherrschaft über die Tempelkonstruktion übernahm Ihre Majestät Ashi Dorji Wangmo Wangchuck, die den Lhakhang zu Ehren Seiner Majestät, des vierten Druk Gyalpo errichteten ließ.

Der Tempel ist deshalb so einzigartig, weil er sowohl traditionelle als auch moderne Elemente enthält, in denen die Geschichte eines großen Kriegers erzählt wird, dessen Visionen die weitestgelegene Zukunft durchdringt. Der Lhakhang ist im traditionellen Zangto Pelri-Design (der kupferfarbene Berg des Guru Rinpoche) gehalten. Innen ist jeder Zentimeter vom juwelenbeschlagenen Boden bis hin zur bemalten Decke über und über kunstvoll ausgestattet.

Zur Konsekrationsfeier, die von Seiner Heiligkeit, dem Je Khenpo geleitet wurde, kamen dann auch die wichtigsten Vertreter der königlichen Familie sowie Würdenträger aus allen Bereichen der Gesellschaft Bhutans. Zentraler Bestandteil der Feier war ein Feueropferitual, das Frieden, Harmonie, die Macht und die Einigkeit garantieren sollten. Die Wände werden lebendig durch ihre überirdischen Darstellungen. Das oberste Stockwerk zeigt die Schützer der drei Familien (Rigsum Goenpo): Die Bodhisattvas des Mitgefühls Avalokiteshvara, der Weisheit, Manjushri und der Macht, Vajrapani sowie Cakrasamvara, Hayagriva und die Buddhas der drei Zeiten. Die zentralen Figuren bilden Buddha Shakyamuni, Guru Rinpoche und Shabdrung Ngawang Namgyel. Diese Darstellungen sind nichts Ungewöhnliches für einen bhutanischen Tempel und werden anderenorts häufig angetroffen. Außergewöhnlich ist hier jedoch die künstlerische Umsetzung, von der man sagt, sie sei schlicht perfekt.

Völlig ungewöhnlich und einzigartig für Tempel in Bhutan ist jedoch ein ganz anderes Element: Der Druk Wangyal Lhakhang vermittelt einen Ausflug durch die Geschichte Bhutans.



Das neue Thongdroel in Gangtey Goenpa.

Foto:Kuensel

Thangka zeigt als Hauptfigur den indischen Magier Padmasambhava in seiner Form als Sampa Lhundrub (der, der alle Wünsche erfüllt) zu der dreizehn weiteren Figuren dieses Namens gehören. Die sog. acht Manifestationen Guru Rinpoches, wie Padmasambhava auch genannt wird, umgeben die Hauptfigur kreisförmig. Das Thongdroel (Bild, das die Befreiung durch Sehen ermöglicht) ist 13,7m hoch und 17,9m breit.

Das Thangka ist mit Edel- und Halbedelsteinen bestückt, darunter Türkise, Onyx- (Dzi-) Steine und Perlen, die von Anhängern gestiftet wurden und hat ohne die Edelsteine 2,3 Millionen Nu. gekostet. „Mehr als 16 Monate haben die neun Künstler daran gearbeitet“, berichtete der Stickereimeister Urygen, der die ausgeführten Arbeiten beaufsichtigt und geleitet hat.

Die Herstellung des Thangkas wurde vom derzeitigen Oberhaupt des Klosters in Auftrag

Gangtey Tulku als die Inkarnation des Körpers gilt, zugegen sein (Thukse Rinpoche gilt als die Geist-, Sungtrul Rinpoche als die Inkarnation der Sprache Pema Lingpas). Zu diesem Anlass wird das Thangka erneut entrollt. „Dieses einzigartige Thongdroel ist ein unschätzbare Schatz für unser Kloster“, sagte eine Bewohnerin Gangteys, „es wird uns segnen, Frieden und Glück bringen und alle unsere Hindernisse beseitigen.“

Druk Wangyal Lhakhang eingeweiht

Einer der interessantesten und in seiner Art sicher einmaligen Tempel Bhutans wurde im Juni auf dem Gipfel des Dochu-la Passes eingeweiht. Der Druk Wangyal Lhakhang ist ein Symbol des Wechsels in eine neue Zeit. Er überragt die 108 kleinen Khangzang Wangyal Chhorten

Auf zwei Ebenen findet sich eine Museumsgalerie der besonderen Art. Hier werden Bhutans von Alters her überlieferte spirituelle Hinterlassenschaft sowie die Wangchuck-Dynastie beleuchtet: Im unteren Stockwerk werden die 100 Taten des historischen Buddha gezeigt, die vom künstlerischen Standpunkt aus nach dem Vorbild des Paksam Thrishing (das Werk des kaschmirischen Poeten Kshemendra) ausgeführt sind. Seine Heiligkeit, der Je Khenpo bemerkte dazu, dass es solche Malereien in ganz Bhutan nicht ein zweites Mal gibt, weder in den Tempeln, noch in den Klöstern und Dzongs. Das obere



Druk Wangyal Lhakhang

Foto: Kuensel

Stockwerk zeigt ebenfalls etwas, was es ansonsten nicht gibt in Bhutan: Die Entstehungsgeschichte der Wangchuck-Dynastie in ästhetischer Pacht. Ein genealogischer Spiegel verfolgt die königliche Abstammungslinie, nach der König Jigme Singye Wangchuck der 18. Nachfahre von Pema Lingpa ist. Die künstlerische Anordnung, die sich über drei Wände erstreckt, zeigt Dokumente, mythologische Erzählungen, historische Texte, mündlich Überliefertes und die künstlerische Kreativität von Jigme Namgyal, dem Vater des ersten Königs. Auch die folgenden Könige sind lebendig dargestellt. Der erste König wird im Moment seiner Krönung gezeigt und Jigme Singye Wangchuck und sein Sohn, als sie 2003 die indischen Aufständler bekämpften.

Der Künstler, der all dies bewerkstelligt hat, ist uns kein Unbekannter. Es handelt sich um Bhutans großen Literaten, Dasho Karma Ura, der uns bereits

eine Kostprobe seiner künstlerischen Fertigkeiten mit Bezug auf die Malerei gegeben hat: In seinem Buch „The Ballad of Pemi Tshewang“ hat Dasho Karma Ura alle Illustrationen selbst angefertigt.



Dasho Karma Ura.

Foto: Kuensel

Hunderte feiern Monarchie und Konstitution

Mehr als 100 Jahre sind vergangen, seit am 17. Dezember 1907 Gongsar Ugyen Wangchuck zum ersten Erbmonarchen Bhutans gewählt wurde und sich den Bewohnern des Landes im Puna Dewa Chenpoi Phodrang vorstellte. Dabei wurde ein sog. Genja (Übereinkunft) unterzeichnet, in dem sich die Bewohner zur Loyalität verpflichteten und ihre loyalen Dienste für alle Zeiten anboten.

100 Jahre später schloss sich der Kreis der Geschichte, als Seine Majestät die Macht wieder an das Volk zurückgab. Zu diesem historischen Anlass wurden im Juli im Tashichhodzong gleich drei der heiligen Thongdroel- Groß-thangkas ent-



Thongdroel am Utse und Tempel im Hof von Tashichhodzong.

Foto: Kuensel

hüllt, die Guru Rinpoche und die 16 Arhats zeigen. Hunderte Bhutaner, ob alt oder jung, versammelten sich dazu im Hof des Dzongs und wohnten diesem Ereignis im Beisein des neuen Königs bei.

Die Veranstaltung wurde vom BBS übertragen, so dass Bewohner aus allen Landesteilen die Ereignisse live mitverfolgen konnten. Sowohl der König als auch der oberste Richter des Landes, Sonam Tobgay, hielten Ansprachen, bei der letzterer die Eintracht der Bewohner des Landes „in Körper, Rede und Geist“ betonte, mit der diese den Königen Bhutans für die Zeit des Friedens und des Wohlstands dankten und darüber hinaus für den Erfolg der Demokratie und die weitere Mehrung des Wohlstandes in Gebeten bäten.

Kulinarisches/ Buchbesprechungen

Chilli und Käse

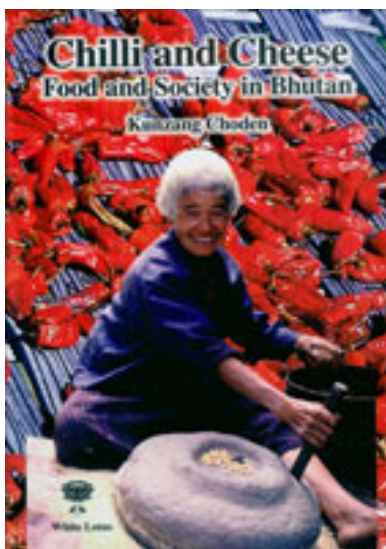
Man kann sich Bhutan nur schwer ohne Chili vorstellen. Wie heißt es doch in einem Buch des Künstlers Roland Bentz: „Without Chili You Will Die“. Dabei wird ganz vergessen, dass es in Bhutan auch Zeiten gab, in denen man von Chili noch gar nichts wusste. Schließlich gehört Chili nicht zu den endemischen Pflanzen in Bhutan oder gar des Himalaja. Chili stammt nämlich aus Südamerika und tauchte in Asien erst vor 400 bis 500 Jahren auf. Möglicherweise erreichte er die Gebiete des Himalaja sogar noch später.

Jedenfalls beginnt so ein neues Buch: "Chilli and Cheese" von der uns bereits durch Publikationen vom Yeti oder den "Folktales of Bhutan" bekannten Kunzang Choden. Natürlich gibt es in diesem Buch auch ein Kapitel zum "Chilli in Bhutanese cuisine". Wann genau der Chili in Bhutan eingeführt wurde, die Antwort darauf bleibt uns die Autorin jedoch schuldig, konzentriert sie sich doch ganz darauf, wie Chili – das in Bhutan ja als Gemüse fungiert – zubereitet wird und

welche Chili-Arten man in Bhutan unterscheidet. Viele weitere Aspekte, was den Vertrieb oder die Konservierung von Chili angeht werden ebenso angesprochen, wie auch uns eher fremd anmutendes, z.B. dass man Chili verbrennt, um Geister zu vertreiben oder das Auftragen von Chilipulver an Körperstellen eheblicher Frauen, dort, wo es am meisten schmerzt.

Das Buch von Kunzang Choden ist die erste Publikation, die sich mit einheimischer Esskultur befasst und spiegelt persönliche Erfahrungen sowie Ess- und Trinkgewohnheiten der Gesellschaft Bhutans wider. Es ist ein Versuch, die Gesellschaft Bhutans über ihre kulinarischen Gewohnheiten kennenzulernen. Damit wird das Buch gleichzeitig einem weiteren Anliegen der Autorin gerecht, nämlich die traditionellen Ernährungsgebräuche zu dokumentieren und diese somit vor dem sicheren Verschwinden zu bewahren. Dazu heißt es im Vorwort: „Sozioökonomische Transformationen werden weiterhin jeglichen Aspekt des Lebens in Bhutan beeinflussen, Essgewohnheiten und -gebräuche mit eingeschlossen. Diese Transformationen selbst mitzerleben und den damit einhergehenden Verlust der bhutanischen Esskultur zu erahnen, haben mich, ebenso wie meine eigene Leidenschaft für Lebensmittel, bewogen, dieses Buch zu schreiben.“

Illustriert wird das 20 Kapitel



umfassende Buch mit 129 Fotografien, die sich auf alle Aspekte der bhutanischen Küche beziehen, aber darüber hinaus auch z.B. religiöse und rituelle Nahrungsmittel, Speiseopfer für die hungrigen Geister, Tee-, Teezeremonien, den Genuss der Bethelnuss (doma), bhutanischen Schnaps (chang), bhutanischen Reis sowie beinahe vergessene Lebensmittel betrachten.

Kunzang Choden: Chilli and Cheese - Food and society in Bhutan, White Lotus, 227 S., ISBN:* 978-974-480-118-0.

Notizen

Neue Brücke über den Mochu-Fluß in Punakha

Premierminister Jigmi Y Thinley und der Vorsitzende von



Die mit deutscher Hilfe (Pro Bhutan) neu errichtete Brücke in Punakha.

Foto: Jigme Choki AEO Punakha

Deutschlands Pro Bhutan, Harald N. Nestroy, eröffneten im Mai gemeinsam die neue Brücke über den Puna Mochhu-Fluß, die damit für die Öffentlichkeit frei gegeben wurde. Von der Brücke heißt es, mit ihren 55m sei sie die längste trägerlose Holzbrücke ihrer Art. Entwickelt wurde die Konstruktion von der Firma Walt & Galmarini AG, die auf Brückenkonstruktionen spezialisiert ist. Die Brücke ist als Hybridkonstruktion ein Prototyp, bei der traditionelles Design mit innovativer moderner Technologie verbunden wurden. Große Bedeutung maß man dem Zementfundament bei, da die Brücke im sog. roten Bereich eines potentiellen Gefahrengbietes liegt, das von möglichen Gletscherwasserausbrüchen betroffen ist, so wie es 1994 bereits

einmal der Fall war. In das Fundament eingearbeitet sind tausende Fels- und Zementbrocken, die in das Flussbett eingelassen sind. Zur Stabilisierung der Brücke selbst wurden unsichtbare Stahltrosse eingearbeitet, die ein Schwingen verhindern sollen.

Erste Absolventen in buddhistischer Philosophie

An der Königlichen Universität Bhutans (royal university of Bhutan, RUB) gibt es die ersten Master Abschlüsse in buddhistischer Philosophie. Seine Heiligkeit, der Je Khenpo verlieh im Juli den 21 Dzongkhal Lehrern an der RUB, die ihre Studien abgeschlossen hatten, ihren Master-Titel. Damit folgt man dem internationalen System der Anerkennung qualifizierter Personen. Trotzdem Bhutan viele Gelehrte in buddhistischer Philosophie besitzt, die weit mehr als den Grad eines Doktors (PhD) erreicht haben, gab es hierzulande kein System der Anerkennung. PhD-Studiengänge sind in der Zukunft als Weiterbildung für diejenigen vorgesehen, die einen Master-Abschluss vorweisen können. Der zweijährige Masters-Kurs begann 2006, nachdem die Königliche Staatsdienstkommission (royal civil service commission, RCSC) 2004 eine entsprechende Empfehlung herausgegeben hatte. Die Unterweisungen wurden von den Khenpos (Äbten) und Gelehrten des buddhistischen Tongo Kollegs in Sangchen Chokhor in Paro und vom Institut für Sprachen und Kulturstudien (language and culture studies,



Seine Heiligkeit der Je Khenpo überreicht die ersten Master-Zertifikate in buddhistische Philosophie.

Foto: Kuensel

ILCS) in Semtokha, durchgeführt. Der Unterricht selbst wurde jedoch nur während zweier Wintermonate in den Ferien in Phuentsholing erteilt, den Rest der Zeit mussten die Studenten ihre Studien einschließlich der Projektarbeiten fernab der Universität ausführen.

Euro akzeptiert

Die Leiter der Zentralbanken der Asian Clearing Union (ACU) haben entschieden, das Bezahlssystem einfacher zu gestalten und ab 2009 neben dem Dollar den Euro als Zahlungsmittel in den Mitgliedsländern einzuführen. Die Umrechnungsrate wird in Koordination mit dem speziellen Abhebungsrecht (special drawing right, SDR) des Internationalen Währungsfonds (International Monetary Fund, IMF) festgelegt. Es wird sichergestellt, dass ausreichende Geldmittel zur Verfügung stehen. Zu den Zentralbanken der ACU zählt auch die Royal Monetary Authority of Bhutan, die der ACU am 9. Dezember 1999 beiträgt. Das Hauptanliegen der ACU ist, durch die Vereinfachung der Transaktionen den Handel zwischen den Mitgliedsstaaten zu vereinfachen, sowie die Wirtschaftlichkeit der Devisenreserven zu erhöhen und die Transferkosten zu senken.

Abschluß an der Fotografierschule

Bhutan hat zehn neue Fotografen. Das „Institut für Fotografie und Neue Medien“ (Institute of Photography and New Media) in Thimphu entließ im Juli in Anwesenheit von Lyonpo Dorji Wangdi die zehn Adepten, die dem Fotografieren in Bhutan zu neuer Professionalität verhelfen sollen. Bei der Abschlussfeier im Instituts, das unter das Personalreferat (human resources) fällt, sagte der Minister: „Wenn Musik ein festgehaltener, eingefrorener Gedanke ist, dann denke ich, ist die Fotografie eine festgehaltene, eingefrorene

Form des Ausdrucks.

Die Studenten graduieren mit einem Diplom in digitaler und professioneller Fotografie. Aber auch Schulungen in Fotojournalismus, Dokumentation, Grafikdesign, Werbung und das Schreiben von Artikeln stehen auf der Ausbildungsagenda. Die 10 Kandidaten in diesem Jahr (dies ist bereits die zweite Abschlussklasse) wurden 2006 aus 592 Bewerbern ausgesucht. 60% davon wurden bereits feste Stellen zugesichert, die übrigen wollen entweder weiter studieren oder haben andere Stellen gefunden. 2009 will man soweit sein, dass die Studenten auch einen Bachelor-Abschluss machen können, der internationalen Ansprüchen, genauer dem EU Bologna System, genüge trägt und damit den Studenten erlaubt, auch international arbeiten zu können. Organisiert und finanziert wird die Ausbildung von SCAP Schweiz.

Mode

Miss Bhutan Wahlen

Mit Bruttosozialglück hat es nicht viel zu tun, was sich dieser Tage in Thimphu abspielt, und unumstritten ist das Ganze auch nicht: Die Wahlen zur ersten Miss Bhutan. Die „Bhutan Infocomm and Media Authority (BICMA)“ sorgte mit ihrem Brief



Die strahlende Siegerin der Miss Bhutan Wahlen 2008: Tshokey Tshomo Karchung.

Foto: Kuensel

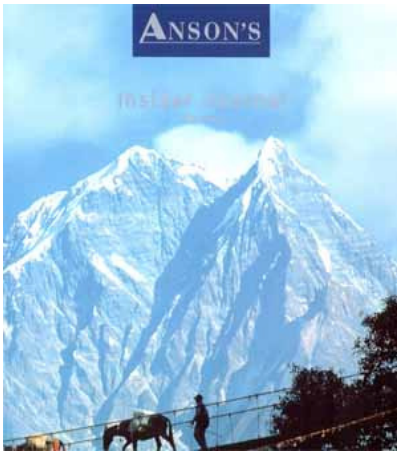
an die Veranstalter der Wahlen für viel Diskussionsstoff. In diesem wurde verlangt, den propagierten Anspruch der Organisatoren, dem „Gross National Happiness“ gerecht zu werden, zurückzunehmen. Karma Tshering, der Direktor der MPC Bhutan Entertainment, beklagte sich, dass er keine Lizenz für seine Veranstaltung bekäme, wenn er nicht den umstrittenen den Passus aus dem Veranstaltungsantrag heraus nähme. Als Auflage wollte die BICMA ihren Brief jedoch nicht verstanden wissen, sondern als Formalität. Bruttosozialglück, so argumentierte sie, sei eine Entwicklungsphilosophie, die respektiert werden müsse und nicht mit einem Miss-Wettbewerb in Einklang stünde. „Bruttosozialglück ist das Aushängschild unseres Landes, Stolz und Schönheit sind jedoch mehr auf Individuen bezogen und daher gibt es keine Korrelation zwischen beiden.“ sagte Wangay Dorji von der BICMA.

Anfang Oktober gewann dann die 24jährige Tshokey Tshomo Karchung die Wahlen zur Schönsten im ganzen Lande. Gleich zwei Titel strich sie ein: „Miss Talented“ und „Miss Photogenic“. Damit wird Tshokey Bhutan nun bei den Miss Earth 2008-Wahlen auf den Philippinen vertreten und ebenfalls bei den „Miss Young International-Wahlen“ in Taiwan dabei sein.

Anson's Journal: Herrenmode vor bhutanischer Kulisse

Ein neues Modemagazin der Firma Anson's (Herbst/Winter 2008) zeigt auf 36 Seiten männliche Models, die Herrenmoden vor bhutanischer Kulisse präsentieren. Der optisch sehr ansprechende Katalog ist jedoch im Studio am Computer entstanden, wo die Models in die bhutanische Hintergrundvorlage hineinkopiert wurden.

Der Herausgeber, Herr John Cloppenburg, greift die Idee auf, dass Bhutan als Land mit alten Traditionen sich der Moderne gegenüber aufgeschlossen zeigt und erklärt, dass sich dies auch



Anson's Journal: Titelblatt

Foto: Anson's

in seiner Kollektion widerspiegelt: „Unser Anspruch ist es, eine gelungene Mischung aus bekannten Marken und Bekleidung von besonderem Anspruch und Qualität zu bieten.“

Weitere Fotos und Kontakt: www.ansons.de



Männliches Model läuft über den etwas anderen Steg.

Foto: Anson's

Tourismus

Safari in Shangrila

In einer großangelegten Initiative nimmt sich das Department of Forestry (DoF) des Ökotourismus an. Es ist vor allem daran gedacht, die großen Parks und Schutzgebiete des Landes in die Planungen einzubeziehen und neue Routen für den Tourismus freizugeben, die vor allem die Regionen betreffen, in denen wilde Tiere leben. Nach den

Plänen können zukünftig exotische Vögel, Blauschafe, Himalaja-Bären, Schneeleoparden, der Rote Panda in den höher gelegenen Gebieten oder auf dem Rücken von Elefanten reitend, die Tiger in Manas, Wildhunde, Sambar (Pferdehirsche), Murmeltiere, Rhinozerosse, Leoparden, Gaur(-Wildrinder), Bären und vieles mehr beobachtet und die Fauna studiert werden. Insgesamt, so heißt es, gibt es in Bhutan mehr als 770 Vogel- und 5.400 Pflanzenarten. Bhutan hat neun Wildparks, von denen der Jigme Dorji Nationalpark in Nordwestbhutan mit seinen 4.329 m² der größte ist und diese seien in gutem Zustand.

Auch an Familien ist gedacht: Camping und Wanderungen in jungfräuliche Waldgebiete gehören zu den gut durchdachten Planungseinheiten. Wenn sich dies wie eine afrikanische Safari anhört, so wird schnell entgegnet, dass man in Bhutan den Schwerpunkt auf Naturschutz und Umweltfreundlichkeit legen möchte und nicht daran denkt beispielsweise Brutgebiet, Fütterungs- oder Wasserstellen in die Routen mit einzubeziehen.

Die Planungen befassen sich auch mit dem zukünftigen Management der Parks. Während bislang „trek-permits“ nur an lokale Agenturen vergeben wurden, sollen nach einem neuen System die Parkverwaltungen selbst „Tourpakete“ mit festgelegten Preisen anbieten werden, die dann von lokalen Agenturen genutzt werden können. Parkwächter werden sich um Dinge wie Abfall- und Abfallwirtschaft, Campingplätze, zu-Verfügungstehende Feldwege und Trampelpfade und Aussichtspunkte kümmern. Größere Gebäude wird es nicht geben, sondern kleine gemütliche Hütten oder Gasthäuser. Die lokalen Bevölkerung soll ebenfalls miteinbezogen werden und daran verdienen.



Tourismustarif wird weiter erhöht

Der Tourismus-Rat Bhutans (Tourism Council of Bhutan, TCB) hat beschlossen, den Tagestarif für Touristen die Bhutan besuchen möchten, mit Beginn des Jahres 2009 von 200 US Dollar auf 250 zu erhöhen. „Damit erhofft man sich, den lokalen Agenturen unter den Arm zu greifen und die Inflation im Lande auszugleichen“, sagte ein Mitglied der Vereinigung bhutanischer Reiseveranstalter (Association of Bhutanese Tour Operators, ABTO). Der Generaldirektor von Etho Meto Tours and Treks, Sangay Wangchuk, kommentierte jedoch: „Die Entscheidung des TCB Ausschusses, die während seiner vierten Sitzung am 16. Juni getroffen wurde, bezieht sich nur auf die touristische Hochsaison.“ Außerhalb der Saison ändert sich nichts und alle anderen Abschläge, Aufpreise und Gebühren bleiben gleich. Gleichzeitig gab man bekannt, dass unter den Agenturen ein ausufernder Prozess des Unterhöhlens der Gebühren im Gange ist, damit Touristen angelockt werden. Mit der Erhöhung des Tarifs hofft man, dass sich dieses Unterhöhlen reduziert. Nach Angaben der ABTO gibt es 300 Agenturen im Land, wovon die wenigsten gute Umsätze machen. Die Unterhöhung wird zumeist von Agenturen betrieben, denen auch Hotels gehören und die über eigene Transportflotten verfügen. „Um mehr Touristen zu ködern, reduzieren die Agenturen die Tarife und dies wiederum beeinflusst alle anderen, so dass die Regierung reagieren musste, um das weitere Beschneiden der Tagesätze zu verhindern“, sagte Sangay Wangchuk. Inzwischen befürchten viele Agenturen, dass die beschlossenen Maßnahmen ihr Geschäft eher behindern, da mit der bisherigen Rate die Buchungen für die Hauptsaison des nächsten Jahres bereits reserviert sind und nun viele Stornierungen erwart-

tet werden und Bhutan sowieso schon als teuer betrachtet wird. Seit 1984 haben mehr als 113.000 Touristen Bhutan besucht, wobei der ausschlaggebende Aspekt die einzigartige Kultur des Landes ist. Die meisten Agenturen in Bhutan glauben nicht, dass der Tarifanstieg den Zustrom der Besucher beeinflussen wird, da aggressives Marketing hilft, dass Bhutan mehr internationale Aufmerksamkeit zuteil wurde. „Im Gegensatz zu den Touristen mit kleinem Geldbeutel in anderen Ländern, hat Bhutan ein gänzlich anderes Produkt zu verkaufen,“ wird behauptet.

Kritik am Tourismus in Bhutan

Eine Umfrage unter 2013 ausländischen Touristen in Bhutan, die vom Tourism Council of Bhutan (TCB) im letzten Jahr in Auftrag gegeben wurde, hat erhebliche Unzufriedenheit mit Angebot und Leistungen der Tourismusindustrie erkennen lassen. Viele Touristen beschwerten sich über den Standard der Hotels, der nicht im rechten Verhältnis zu den zu bezahlenden Preisen stehe. Sie klagten über mangelnde Hygiene in den Speisesälen, fehlendes Warmwasser und den Zustand und die Einrichtung der Badezimmer. Andere Kritikpunkte waren unzureichende öffentliche Toiletten, schlechter Internetzugang, Müllprobleme, die streunenden Hunde, fehlende Souvenirläden und schlechter Service bei Druk Air. TCB-Direktor Thuji Naidik führt die Mängel auf die rasche Ausweitung des Tourismus zurück, wobei neue Anbieter weniger auf Qualität als auf Quantität achteten. Allein 2007 wurden 62 neue Tourismus-Lizenzen vergeben, womit die Zahl der Unternehmen auf 343 gestiegen ist. Nur 12 Unternehmen wickeln mehr als 55 Prozent des gesamten Tourismus-Aufkommens ab, der Rest verteilt sich auf die übrigen 330 Unternehmen, die oft nur eine Handvoll Touristen im Jahr betreuen.

Ein Indikator für die Unzufriedenheit der Gäste mit den Leistungen in Bhutan ist die Tatsache, dass kaum jemand mehr als einmal nach Bhutan fährt. Im letzten Jahr waren fast 90 Prozent der Besucher zum ersten Mal in Bhutan.

Dennoch geht der Boom beim Bau neuer Hotel weiter. Für das Jahr 2008 rechnete man mit der Fertigstellung weiterer 42 Hotels, obwohl die Auslastung der Betten „grottenschlecht“ ist. Die meisten Neubauten entstehen in der Paro-Thimphu-Region, die ohnehin schon gut ausgestattet ist. Entlegene Gebiete entlang der Grenze zu Indien sind dagegen überhaupt noch nicht für den Tourismus erschlossen.

Eine bessere Qualitätskontrolle erhofft sich die Tourismusbehörde von der Kategorisierung der Hotels nach dem international üblichen System der Vergabe von bis zu fünf Sternen. Es sollen auch Sonderkategorien wie Radfahrerhotel, Trekkinghotel, Tagungshotel oder Wellnesshotel gelten. Bis zum November 2008 sollte das neue System eingeführt und dann regelmäßig von einer Klassifizierungskommission überwacht werden. Vielleicht wird dies dazu beitragen, dass die Zufriedenheit der Gäste in Zukunft wieder steigen wird.

Aus der Arbeit der DBHG

DBHG restauriert Tamshing Chörten

Die DBHG wird in einem neuen Projekt, das auf die Initiative des Vorstandsvorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Manfred Gerner, entstand, den Stupa des Tamshing-Klosters in Bumthang restaurieren.

Das Tamshing-Kloster in Jakar im Bumthangtal ist das bedeutendste Nyingmapa-Kloster des Landes. Es war der Sitz des berühmten Schatzfinders Pema Lingpa (1450-1521) und wird gegenwärtig von seiner Rede-Inkarnation, dem Sungrül Rinpoche, geleitet. Tamshing wur-

de 1501 von Pema Lingpa erbaut und es war an diesem Ort, als das erste Mal in Bhutan Maskentänze aufgeführt wurden. Vor 1960 war der Tempel in privater Hand, geleitet von



Das Tamshing-Kloster, Wiege des Chamtanzen in Bhutan.

Foto: Gregor Verhufen

Pema Lingpas Nachfahren. Kurz darauf kam Besuch aus Tibet, wo in Lhalung ein weiteres Kloster Pema Lingpas existiert. Lopen Thinley Kuenchap, der damals höchste Lama von Lhalung, besuchte nach seiner Flucht aus Tibet das Kloster Tamshing und etablierte hier die Mönchsgemeinschaft, so wie wir sie heute kennen.

Das Kloster selbst ist im Laufe der Zeit jedoch arg in Mitleidenschaft gezogen worden und bedarf an vielen Stellen der Renovierung. Der kleine Beitrag der DBHG ist ein Anfang, die großartige Tradition des Klosters Tamshing in neuem Licht erstrahlen zu lassen.

Der 15. Taklung Rinpoche besucht Bonn

Der 15. Taklung Rinpoche besuchte vom 18.-20. August Bonn. Im Verlauf seines Besuchs traf sich der Lama auch mit dem Vorstand der DBHG. Taklung Rinpoche hatte seinen Bruder—der als Übersetzer fungierte—und zwei Mönchsbegleiter bei sich. Rinpoche, der in Bhutan geboren wurde, ist vom 16. Karmapa, dem Oberhaupt der Karma Kagyü-Schule des tibetischen Buddhismus als Wiedergeburt seines Vorgängers erkannt worden und verbrachte seine Jugend in seinem Stammkloster in Chamdo in Kham, Osttibet, wo er auch seine Ausbil-

derung erhielt. Im Jahre 2007 entwickelten sich die Umstände in Tibet nicht günstig für ihn und er verließ das Land, um nach Bhutan zu gehen. Gegenwärtig hält er sich aber bei seinem Bruder



Der 15. Taklung Rinpoche bei seinem Besuch in Bonn.

Foto: Gregor Verhufen

auf, der in Dänemark lebt und als Ingenieur arbeitet. Rinpoche interessiert sich neben seinen religiösen Aufgaben besonders für Ökologie und Umweltschutz und hat dazu auch einen kleinen Vortrag im Bonner Paramita-Projekt gehalten.

Taklung Rinpoche wurde von der DBHG zu seinem Leben und seinen Aktivitäten befragt. Im folgenden geben wir dieses Interview wieder.

(TR= Taklung Rinpoche, TL= Tsewang Lhundup, MK= Manfred Kulesa, DB= Dieter Brauer, GV= Gregor Verhufen):

TR: Ich bin sehr erfreut über die großartigen Aktivitäten der DBHG. Früher war ein Austausch zwischen zwei so entfernt liegenden Ländern nicht möglich, heute im Informationszeitalter ist dies jedoch begrüßenswert.

Sie haben sich außerordentlich in Bhutan engagiert. Ich selbst bin zwar Bhutaner, habe mich in den letzten Jahren aber in Tibet, wo sich mein Kloster befindet, vor allem in der buddhistischen Tradition meiner eigenen Taklung Kagyü-Überlieferung engagiert und diese praktiziert. Im letzten Jahr war ich dann einige Monate in Bhutan und habe das Land ausgiebig bereisen können. Dabei fiel mir vor allem der wie sie wissen schlechte Bildungsstand auf. Im Sinne einer besseren Zukunft Bhutans muss da noch viel getan werden. Wenn man hungrig ist, kann man zwar gefangenen Fisch kaufen. Es wäre aber weit besser, die Leute zu lehren, wie sie selbst Fisch fangen können, damit sie überleben können und nicht

von anderen abhängig sind. In dieser Weise kann auch das Bildungssystem Bhutans betrachtet werden. Ich möchte damit an eine gute Organisation wie die ihre appellieren, dass sie dies im Hinterkopf behalten wenn sie zukünftig Aktivitäten in Bhutan planen.

DBHG, MK: Das ist uns wirklich bewusst. Nicht, dass unser eigenes Bildungssystem perfekt wäre, wir werden dennoch alle unsere Anstrengungen darein verlegen und unsere Erfahrungen austauschen.

TK: Was ist diesbezüglich ihre Botschaft an das gewöhnliche Volk von Bhutan?

DBHG, MK: Wir leben im Zeitalter der Globalisierung. Die Leute heute sind alle vor die gleichen Herausforderungen gestellt, unabhängig davon, ob

man in einem industrialisierten oder Entwicklungsland lebt. Wir müssen daher die Bedürfnisse der Menschen verstehen und darauf eingehen. Wir müssen uns auf die Zukunft vorbereiten, spirituell als auch physisch und wirtschaftlich. Das beinhaltet auch die Haltung bei Begegnungen von Mensch zu Mensch, von Land zu Land und Volk zu Volk. Wir müssen uns zukünftig selbst in den Dienst der Menschheit stellen.

TK: In Bhutan sind die Leute noch nicht so weit entwickelt. In Beziehung auf die buddhistische Philosophie sind die Leute vielleicht sehr entwickelt, aber in Bezug auf die Landbevölkerung, da sind sich die Menschen nicht über ihre Situation bewusst. Daher müssen die Bewohner Bhutans diese Art der Bewusstheit erst noch entwickeln. Sie müssen sie praktizieren. Wie können die ländlichen Bewohner Bhutans diese Bewusstheit erlernen, von deren Auswirkung sie ja selbst auch betroffen sein werden?

DBHG, MK: Das können Sie, Herr Lhundup, sicher besser beantworten, als ich es könnte.

TL (lacht): Ich meine, eher den Wunsch ihrer Organisation diesbezüglich.

DBHG, MK: Wir hoffen sehr, dass mit der neuen politischen Struktur in Bhutan, mit den neuen Technologien, mit den neuen Erkenntnissen über die Herausforderungen an die Umwelt, wir in der Zukunft Fortschritte machen werden und überleben können. Das ist nicht einfach für ein so kleines Land wie Bhutan und das Überleben hängt auch sehr stark von den Freunden ab, die man hat. Wir sollten uns darauf vorbereiten, gute Freunde zu werden.

DBHG, DB: Als ich 1984 das erste Mal nach Bhutan kam, hatte ich zuvor schon viele Entwicklungsländer in Afrika und Asien besucht. Ich war sehr

begeistert, als ich erstmals Bhutaner traf und ihren Anspruch in der Entwicklung kennenlernte. Ich dachte, dass der sehr weise war, weil er auch langsam verläuft. Sie versuchten nicht, in die gleichen Fallen zu tappen, wie das andere Länder der Region wie z.B. Nepal getan hatten. Bhutan hatte eine sehr weise Führung, die sagte, dass man sich zwar entwickeln und das Land modernisieren müsse, aber eben langsam. Diese Geschwindigkeit wurde nun beschleunigt und das mag nicht immer zum Wohle des Landes sein. Z.B. gibt es da Tendenzen in Thimphu, dass jeder ein Auto besitzen möchte. Das ist aber aus Umweltschutzgründen bedenklich, die Ressourcen des Landes werden dabei angegriffen und es gibt nur unzureichend Straßen. Das macht nicht viel Sinn, die Leute sehen es jedoch als ein Zeichen der Modernisierung. So bewegt Bhutan sich fort von diesem vorsichtigen, einheimischen Weg der Entwicklung. Sie imitieren andere Länder und werden damit auch dieselben Probleme bekommen, die andere Länder schon jetzt haben. Mein Wunsch an die Menschen in Bhutan wäre, dass sie die vorsichtige Entwicklung des Landes fortführen, mit Bedacht auf andere Länder schauen und sehen, was dort passiert, um deren Fehler zu vermeiden. Bhutan hat immer noch die Chance dazu, weil es sich erst so spät entwickelte. Es muss sich modernisieren. Das ist keine Frage. Den Bildungsnotstand haben wir schon angesprochen, Bhutan muss Zugang zur Mobilität haben. Es muss mehr Handel treiben und generell die hygienischen Zustände und das Gesundheitssystem verbessern. Dies alles ist notwendig. Wenn sich aber Bhutan zur selben Zeit zu schnell in Richtung Modernisierung bewegt und alles Mögliche an technischen Errungenschaften einführt, wird das nicht zum Nutzen des Landes sein. Ich wünsche mir, dass man die weise Haltung fortführt, die die vergan-

genen Jahrzehnte charakterisiert haben.

TR: Ich denke, dass die veränderte politische Landschaft in Bhutan sehr wichtig ist. Ich war Ende letzten Jahr selbst dort und hatte die Gelegenheit von Ost nach West das ganze Land zu bereisen. An einigen Orten wurden wir von den Menschen nahezu bedrängt, weil ihnen die kommenden politischen Veränderungen gar nicht geheuer waren. Ich habe auch Lyoncchen Jigmi Thinley getroffen, der ebenfalls diese Bedenken des mangelnden politischen Sachverständes der Leute dem König gegenüber zum Ausdruck brachte. Dieser wies die Bedenken jedoch mehrfach zurück und sprach sich deutlich für den eingeschlagenen Weg aus: Jetzt sei die Zeit die Demokratie einzuführen. Der Minister wusste genau Bescheid über den Mangel an Bewusstsein der Menschen, was die neue politische Situation anging. Auch ich habe

Wunsch, um von ihren politischen Erfahrungen zu erfahren: Wie sollen die Menschen von Bhutan diese genuine Politik praktizieren, die sie als ein Geschenk von Seiner Majestät erhalten haben? Wie können sich die Bhutaner diese Botschaft erhalten?

DBHG, MK: Die neue Konstitution ist ein ungewöhnliches historisches Experiment. Das meiste darin imponiert uns sehr. Wir diskutieren Teile davon mit unseren Freunden aus Bhutan. Manche Dinge sehen wir etwas anders, weil wir etwas andere Erfahrung gemacht haben. Die Konstitution ist eine weise Entscheidung, auch für die Monarchie selbst, weil diese die einzige ist, die im Himalaja übriggeblieben ist. Alle anderen haben aus anderen Gründen ihr Mandat verloren. Ich denke daher, dass es eine weise Entscheidung war, dem Volk die Macht zu geben, damit es lernen kann, damit umzugehen. Sehr



Taklung Rinpoche, Begleiter mit Vorstandsmitgliedern der DBHG in Bonn.

Foto: Tsewang Lhundup/Gregor Verhufen

zu den Leuten gesprochen und deren Unkenntnis festgestellt. Danach ging es dann einige Zeit drunter und drüber und unterschiedliche politische Strömungen formierten sich, um dem Land zu helfen.

Hier ist nun mein eigener

wichtig ist die Dezentralisierung. Dass die auf der Distrikts- und Dorfebene durchgeführt wird, denn dort müssen die Leute mit eingebunden werden. Dafür sind nicht notwendigerweise politische Parteien vonnöten, aber die Leute müssen mit einbezogen werden. Ich denke, dass

das sehr wichtig ist.

DBHG, GV: Kann Rinpoche uns einmal über seine eigene Vergangenheit und seinen Hintergrund berichten? Nach unserem Verständnis wurde er in Bhutan geboren, wo er die ersten dreizehn Lebensjahre verbrachte. Was hat ihn dann bewogen, nach Tibet zu gehen?

TR: Ich wurde in Bhutan geboren. Im Alter von vier Jahren wurde ich zu einem großen Meister des Buddhismus gebracht. Seine Heiligkeit der 16. Karmapa, SH Sakya Trizin und SH Dujom Rinpoche haben mich als Inkarnation des 14. Taklung Rinpoche anerkannt. Danach wurde ich nach Rumtek in Sikkim, in das Hauptkloster der Karmapas eingeladen und dort bis zum Alter von 12 Jahren in den buddhistischen Grundpraktiken von den großen Meistern des tibetischen Buddhismus unterrichtet. Während dieser Zeit bekam ich Nachricht von meinem Stammkloster Taklung in Tibet. Zu diesem Kloster gehören

3.000 Nomaden und 400-500 Mönche und Nonnen. Die Menschen von Taklung glauben, dass ich die Inkarnation meines Vorgängers bin und baten mich, dorthin zurückzukommen. Daher ging ich anschließend mit der Erlaubnis des Karmapa an meinen früheren Sitz nach Tibet zurück. Dort angekommen, habe ich erneut buddhistische Philosophie studiert, kontempliert und in Zurückziehungen meditiert. Mein Gebiet in Tibet liegt weit entfernt. Es ist in Chamdo, Kham/Ostt Tibet. Die Nomaden dort sind sehr offen und gerade heraus. Daher hatten sie viele

Schwierigkeiten mit den Chinesen und endeten oft im Gefängnis, wo sie überaus stark litten. Ich konnte dann aber meinen Einfluss geltend machen und Frieden und Harmonie in der Gegend etablieren, indem ich einerseits zu den Nomaden sprach und andererseits mit der chinesischen Regierung verhandelte und die Verantwortung für jeweils die einzelnen Personen übernahm. In dieser Weise war ich sehr erfolgreich, weil ich die Chinesen überzeugen konnte, dass ich ein praktizierender buddhistischer Mönch bin und



Der 15. Taklung Rinpoche ist nachdenklich gestimmt...

Foto: Gregor Verhufen

um Harmonie und Frieden bemüht bin. Sowohl die chinesische Regierung wandte sich später an mich, als auch ich mit denen sprach, die kriminelle Handlungen ausgeführt hatten. Ich war in keinerlei politische Aktivitäten zwischen Tibet und China involviert.

DBHG, GV: Wo lebt Rinpoche jetzt?

TR: Ich lebe grundsätzlich in Zentraltibet und reise zu den Nomaden.

DBHG, DB: Wollen Sie nach

Tibet zurückkehren?

TR: Ich möchte in mein Kloster zurückgehen.

DBHG, GV: Während all der Jahre in Tibet, ist Rinpoche da mit seinen Eltern in Kontakt geblieben und woher kommen die Eltern?

TR: Ich habe zwar meine Eltern währenddessen nicht gesehen stand aber die ganze Zeit mit ihnen in Kontakt.

DBHG, GV: Kann Rinpoche kurz über seine Schulrichtung, der Taklung Kagyü Tradition, berichten?

TR: Im Tibetischen Buddhismus gibt es vier hauptsächliche Schulrichtungen: Kagyü, Nyingma, Sakya und Gelug. Die Taklung-Schule ist ein Zweig der Kagyü-Tradition. Alle Schulen verbreiten jedoch die Lehren des Buddha. Nur die Wege und Methoden unterscheiden sich ein wenig. Die Taklung Kagyü wurden von Taklung Tangpa (Tashi Päl, 1142-1210, GV), einem vollendeten Philosophen, gegründet. Die Taklung Kagyü haben ihre eigene Tradition und Kultur, die sich etwas von denen anderer Schulen unterscheidet, aber nochmals: Auch hier praktiziert man die Essenz der buddhistischen Philosophie.

DBHG, GV: Wo sieht Rinpoche den Unterschied zwischen seiner eigenen und der Drukpa-Kagyü Schule, die wir aus Bhutan kennen?

TR: Im Ursprung sind Drukpa Kagyü und Taklung Kagyü identisch, da beide auf den gleichen Meister zurückgeführt werden (Phagmo Drupa, 1110-1170, GV). Die Drukpa haben sich in anderen Regionen verbreitet, als die Taklung. Beide konnten im Laufe der Zeit ihre eigenen Traditionen entwickeln.

DBHG, DB: Rinpoche hat heute einen Vortrag über Buddhismus und Ökologie gehalten. Dieses Thema interessiert uns hier im



Der 15. Taklung Rinpoche mit dem 17. Gyalwang Karmapa, Urgyen Thrinley Dorje.

Foto: Taklung Rinpoche

Westen sehr, da wir uns der Umweltproblematik sehr bewusst sind. Bhutan als buddhistisches Land misst der Umwelt hohe Bedeutung bei. Aber wenn man die einheimischen Zeitungen liest, wird darin oft beklagt, dass die Menschen kein großes Bewusstsein für die Umwelt besitzen, die Flüsse durch Abfallentsorgung verschmutzt werden und durch die steigende Anzahl der Autos die Luftverschmutzung zunimmt usw.. Diejenigen, die das verursachen, können die als Buddhisten bezeichnet werden?

TR: Der Buddhismus allgemein entzieht sich dem Konzept der Wertung. Zwischen guten und schlechten Menschen zu unter-

scheiden ist nicht vorgesehen. Wie ich jedoch schon zuvor betonte, ist der Grund hier der Mangel an Bewusstsein, Bildung und Verständnis für die Zusammenhänge. Im nächsten Jahr plane ich erneut eine Reise durch Bhutan, wo es mein Wunsch ist, mehr für die Bildung der Menschen in Bhutan tun zu können.

DBHG, GV: Wo sieht Rinpoche die Unterschiede bei der Bildung zwischen Tibet und Bhutan?

TR: Die Praxis des Buddhismus wird auch heute noch in seiner ganzen Tiefe und Weite stärker in Tibet als in Bhutan praktiziert. In Bezug auf das gewöhnliche Bildungssystem kann ich jedoch nichts Genaues sagen.

DBHG, MK: Denkt Rinpoche, dass es einen größeren Austausch zwischen Bhutan und Tibet geben sollte, dass die Grenze geöffnet werden sollte?

TR: Ob die Grenze geöffnet werden sollte, ist ganz abhängig von der Motivation und Kooperation der betreffenden Länder.

DBHG: Rinpoche, wir bedanken uns für das Gespräch.



Der 15. Taklung Rinpoche mit dem 70. Je Khenpo, Tulku Jigme Chödra.

Foto: Taklung Rinpoche

Europa-Treffen der Bhutan Gesellschaften in Bietigheim

Bhutan, Bonn und Bietigheim

In Bonn und Bietigheim wurden hierzulande die ersten Honorarkonsulate des Königreichs eingerichtet. In Bonn, dem Sitz der DBHG, finden in der Regel die deutschen Bhutantage statt. Die alte Bundesstadt und die schwäbische Fachwerkstadt können daher als Zentren deutsch-bhutanischer Freundschaft gelten. Für Bietigheim galt das am 12. und 13. September 2008 in besonderem Maße, weil dort das fünfte Treffen der europäischen Bhutan-Gesellschaften stattfand. Damit rückte, wie die örtlichen Honoratioren gern verkündeten, Bietigheim-Bissingen in die Reihe der Metropolen Hannover (EXPO 2000), London (2002), Wien (2004) und Stockholm (2006) auf, wo diese Konferenzen früher stattgefunden haben. Zum ersten Mal hatte übrigens ein Verein der Bhutanhilfe Einladung und Ausrichtung übernommen. Die nächsten Treffen sollen auf Einladung der nationalen Gesellschaften Italiens (Mantua 2010) und Großbritanniens (Oxford 2012) durchgeführt werden.



Der Veranstaltungsort: Das wunderschöne Rathaus in Bietigheim.

Foto: Gregor Verhufen

Der gastliche Tagungsort im Bietigheimer Rathaus wurde kulturell ergänzt durch Ausstellungen der Bilder von Alt-Bhutanfreund Roland Bentz und der Fotografien von Neu-

Bhutanerin Sabine Braun. Ein Ausflug ins Kloster Maulbronn rundete die schönen Eindrücke von Stadt und Region ab. Auch die gute Küche Württembergs machte ihrem Ruf alle Ehre. So wurde gleichzeitig für kultivierten Tourismus in Bhutan



Der Vorsitzende der DBHG Manfred Gerner berichtet über die Aktivitäten des Vereins.

Foto: Gregor Verhufen

tan und in Schwaben recht erfolgreich geworben. Für die gegenseitige Vorstellung der Arbeit und Anliegen von dem guten Dutzend Vertreter der Gesellschaften und Vereine blieb dabei bedauerlicherweise nur wenig Zeit, und Fragen und Vorschläge der Zusammenarbeit unter ihnen kamen erst gar nicht zur Sprache. (Von den beim ersten Treffen in Hannover getroffenen Absprachen hat sich nur eine Leistung gehalten und bis heute bewährt, nämlich der zuverlässige Dokumentationsdienst der französischen Gesellschaft, der allen Beteiligten regelmäßig per eMail zugeht; während der gemeinsame Delegationsbesuch in Thimphu ein einmaliges Ereignis blieb). In Bietigheim bestand aber wie schon bei früheren Treffen die Chance zum fröhlichen Wiedersehen und zum bilateralen Austausch unter den Teilnehmern. Darin liegt möglicherweise der größte Wert einer solchen Veranstaltung.

Für den Seminarteil des Treffens hatten die Gastgeber in Dr. Johannes Meixner und Lyonpo Sonam Tobgye, Chief Justice von Bhutan, zwei hervorragende Referenten für die Bereiche Gesundheit und Politik gewinnen können. Es wäre zu empfehlen, Herrn Dr. Meixner, der schon früher gelegentlich in THUNLAM von seiner Arbeit in Punakha berichtet hat, um sein entsprechend angepasstes Manuskript zum Abdruck in der nächsten Ausgabe unseres Rundbriefs zu bitten. Er referierte zunächst über die geschichtliche Entwicklung des Bhutaner staatlichen und gebührenfreien Gesundheitswesens, den Beitrag internationaler Entwicklungszusammenarbeit und die Verbindung zwischen traditioneller und moderner Medizin, dann über den derzeitigen Stand der Institute (29 hospitals, 176 basic health units, 465 outreach clinics), die Staatsphilosophie des Bruttosozialglücks („GNH starts with a smile“) und schließlich über seine derzeitige Aufgabe beim Aufbau der Kinderchirurgie von Thimphu aus.

Ein besonders glücklicher Höhepunkt war dann der Auftritt von Lyonpo Sonam, dem obersten

Richter und, was in diesem Zusammenhang noch wichtiger erschien, dem Vorsitzenden der Kommission, die in den Jahren 2001 bis 2005 den Entwurf der demokratischen Verfassung erarbeitet hat. In der knappen Stunde, die ihm zu Verfügung stand, wusste er davon präzise und launisch zu berichten und scheute auch nicht vor einer abgewogenen Beurteilung der inzwischen eingetretenen politischen Entwicklung und der aktuellen Verfassungswirklichkeit zurück. Den europäischen Bhutan-Freunden, die diesen ungewöhnlichen politischen Transformationsprozess der letzten acht Jahre mit Sympathie verfolgt haben, wurde er so aus der Perspektive eines der Hauptakteure erläutert.

Im Jahre 2001 berief König Jigme Singye die Verfassungskommission ein, der 39 Mitglieder angehörten, darunter zwei Mönche und zwanzig gewählte Vertreter der Landkreise neben erfahrenen Beamten, Ministern und Vertrauten des Königs, der der Kommission am 4. September 2001 in seiner grundsätzlichen Direktive Leitprinzipien für dieses Verfahren



Lyonpo Sonam Tobgye, der höchste Richter Bhutans, erklärt die neue Verfassung in Bietigheim.

Foto: Gregor Verhufen

übermittelte, für das es in der Geschichte kein Vorbild gab. Am 14. Dezember fand dann schon die erste von vielen Sitzungen statt, auf denen freimütig, intensiv und sachlich um den Text einer Bhutaner Verfassung im Sinne des demokratischen Ideals gerungen wurde. Neben den Dokumenten der eigenen Rechtstradition wurden über hundert ausländische Verfassungstexte studiert und auf brauchbare Elemente der Erfahrung hin geprüft. So entstand in gut drei Jahren ein ziemlich komprimierter Text mit Präambel und 34 Artikeln auf 60 Druckseiten in Dzongkha und 50 Seiten in der englischen Fassung.

Ab 2005 kam nun alles darauf an, Beteiligung und Zustimmung der Bevölkerung zu gewinnen. Mit Genehmigung Seiner Majestät wurde der Entwurf im ganzen Lande verteilt und im März 2005 auch ins Internet gestellt. Mehr als fünfhundert Stellungnahmen



Ein weiterer Gast: Lut. Col. Kado, der frühere Bodyguard des vierten Königs.

Foto: Gregor Verhufen

aus dem In- und Ausland gingen bei der Kommission ein, darunter vierzig Fachkommentare von Bhutanfreunden und Experten aus aller Welt. Hierzu gehörte auch der Bericht von der Frankfurter Konsultation vom 5. September 2005, an deren Empfehlungen sich Lyonpo Sonam erinnerte, wie er sich auch mit den Erfahrungen der Weimarer Verfassung und des Bonner Grundgesetzes vertraut zeigte. Der vierte Druk Gyalpo stellte



Bei guter Laune und einem Schoppen Wein: Vorstandsmitglieder der DBHG.

Foto: Gregor Verhufen

sich nun öffentlich voll hinter Konzept und Entwurf der demokratischen Verfassung. Zwischen dem 25. Oktober 2005 und dem 24. Mai 2006 besuchte der König, häufig in Begleitung des Kronprinzen, alle zwanzig Distrikte und stellte sich in Volksversammlungen dem Gespräch mit seinen Untertanen. Bekanntlich war der vorgesehene Wandel im Volke anfangs wenig populär. Aber es gelang dem Herrscher, hier dank seiner Beliebtheit und Autorität Überzeugungsarbeit zu leisten, so dass die geplante Transformation des politischen Systems nunmehr in die Tat umgesetzt werden konnte.

Wie alle Verfassungsdokumente bedarf auch der neue und inzwischen vom Parlament verabschiedete Text der demokratischen Verfassung des Königreichs der kreativen Interpretation. Damit das mit der nötigen Authentizität und Autorität geschieht, ist diese Aufgabe einem neu zu berufenden „Supreme Court“ übertragen, der als nationaler Verfassungsgerichtshof arbeiten soll und in dem der Chief Justice ebenfalls den Vorsitz führt.

Von den erwähnten zentralen Elementen der Verfassung wie

- nationales Parlament mit zwei Kammern
- Mehrparteiensystem
- Gewaltenteilung mit einer unabhängigen Justiz
- Dezentralisierung auf Distrikt- und Dorfebene
- Orientierung an dem Staats-

ziel Gross National Happiness

- verantwortliche Regierungsrbeit (good governance)
- Buddhismus und religiöse Pluralität und
- der friedliche Genuss der Freiheit

werden nur wenige streitig sein bzw. der Auslegung des Gerichts bedürfen. Am ehesten könnte man das in Fragen der Parteienstruktur und des Wahlrechts, etwa beim passiven Wahlrecht und in Fragen der Begrenzung der Amtszeit auf zwei Wahlperioden erwarten.

Der modernen Entwicklung des Justizwesens, das traditionell Teil der Verwaltung war, stellte sich zunächst der Mangel an ausgebildeten Juristen entgegen. Inzwischen hat sich deren Zahl auf 150 erhöht, und weitere Nachwuchskräfte studieren im Ausland, um nach entsprechender Einarbeitung in Bhutan in Justiz, Verwaltung oder als Anwälte tätig zu werden.

Souveränität und friedliche Sicherheit bezeichnete Lyonpo Sonam als die höchste Errungenschaft des Jahrhunderts der Monarchie. Jetzt wird die Herrschaft an das Volk von Bhutan



Pema, die Tochter Lyonpo Sonam Tobgeys, die in Hamburg studiert, umgeben von zwei Sängerinnen aus Bhutan.

Foto: Gregor Verhufen

zurückgegeben Im nächsten Jahr, wahrscheinlich im Februar 2009, soll auf einer Konferenz geklärt werden, wie dieses Mandat erfüllt wird und mit einer konstruktiven Interpretation weiterhin gestaltet werden kann.

Manfred Kulesa

Bhutan : Bruttosozialglück und Demokratie*

Manfred Kulesa

Bhutan (Druk Yul), am Südhang des Himalaja gelegen, ist ein Königreich, annähernd so groß wie die Schweiz. Die Bevölkerungszahl liegt zwischen denen von Frankfurt a.M. und Köln. Am 22. Juli 2009 wird Bhutan eine totale Sonnenfinsternis erleben. Wer das vor Ort erfahren möchte, sollte an diesem Tag um 6.58 Uhr Ortszeit in der Hauptstadt Thimphu sein. Deutsche Astronomen und Bhutaner Hofastrologen sind sich in der Voraussage einig, wenn auch vielleicht weniger in der Bedeutung des Ereignisses. Was das buddhistische Königreich derzeit erlebt, ist allerdings ein noch ungewöhnlicherer historischer Vorgang: Seine Majestät hat die parlamentarische Demokratie verordnet. Diese Staatsform ist nicht vom Volke oder einer privilegierten Elite erstritten, sondern vom absoluten Herrscher gewünscht und gegen Bedenken und Zögern seiner Untertanen durchgesetzt worden. Die Weisheit dieser Entscheidung lässt sich wahrscheinlich am ehesten an dem Schicksal anderer Fürsten der Region im Einflussbereich der Giganten China und Indien darstellen, man denke nur an Afghanistan, Kaschmir, Sikkim, Tibet und nun auch Nepal. Tatsächlich sind die Träger der Rabenkrone die letzten ihres Standes in diesem Teil der Welt und wollen das in der neuen Form gewiss bleiben. Das sollen eine demokratische Verfassung und die Staatsphilosophie des Gross National Happiness (GNH) garantieren.

Das Staatsziel Glück

Das Glück ist nach allgemeiner Erfahrung weder Herrschern noch Untertanen sicher. Die US-Verfassung spricht vom "pursuit of happiness", das die Politik ermöglichen soll. Ein altes deutsches Märchen berichtet über "das Hemd des Zufriedenen", das dem melancholischen König sein Glück zurückbringen würde. Als ein Zufriedener schließlich gefunden wird, stellt sich heraus, dass er kein Hemd besitzt. Auch GNH ist natürlich keine gänzlich neue Vorstellung. So haben etwa Barbara Ward, Robert Kennedy, Jan Tinbergen und andere Vordenker im Westen schon vor vier Jahrzehnten darauf hingewiesen, dass das BSP letztlich kein brauchbarer Maßstab für menschliche Entwicklung ist und eigentlich so etwas wie GNH definiert werden müsste. Wenig später hat der junge König Jigme Singye Wangchuck diese Vorstellung aufgegriffen und in die politische Praxis einzuführen versucht, als er 1972 im Gymnasiasten-Alter zum König gekrönt wurde.

Dafür, dass dieser Herrscher damit kein Kaiser ohne Kleider blieb, sorgten dann seine Gefolgsleute in Wissenschaft und Politik. Das Standardwerk "Gross National Happiness and Development", ein Sammelband von gut 750 Seiten, wurde 2004 im Zuge der Vorbereitung einer internationalen GNH-Konferenz veröffentlicht, die im folgenden Jahr in Kanada stattfand. Inzwischen wird vielerorts an einem GNH-Index gearbeitet, und eine englische Universität hat den Versuch gewagt, die Staaten der Welt nach derlei Kriterien einzuordnen. Die Vereinten Nationen, in ihrem "Bericht menschlicher Entwicklung" ähnlichen Vorstellungen folgend, leisten Bhutan auch in diesem Bereich Entwicklungshilfe.

Dass Bhutan in solcher vergleichender Wertung gute Noten erhält, ist kein Zufall. Der Staat gewährt z.B. freie Schulbildung und Gesundheitsversorgung. Die Bewahrung des kulturellen Erbes hat hohen Stellenwert. Auch die Erhaltung der Umwelt genießt Priorität: etwa zwei Drittel des Landes sind bewaldet, und ein Viertel gehört zu geschützten Reservaten. Es gibt ein beachtliches Wirtschaftswachstum. Das Pro-Kopf-BIP verdoppelte sich in den letzten fünf Jahren auf über 1500 US Dollars. Größter Einnahmeposten ist der Export von dem aus Wasserkraft gewonnenen Strom. Natürlich hat man es dennoch nicht mit einem Shangri-La zu tun. Der Klimawandel droht auch hier: Von 2500 Gletscherseen werden 25 als gefährlich im Sinne potentieller Flutkatastrophen eingestuft. Und die geopolitische Lage verlangt ständig ein hohes Maß an diplomatischer Sensibilität.

Als unglückliches Problem ist zudem die Flüchtlingsfrage zu erwähnen. Mehr als hunderttausend Personen der nepali-stämmigen Minderheit Bhutans leben in Lagern in Ost-Nepal. Sie sind Opfer eines tragischen Konflikts früherer Jahre. Zahlreiche Regierungsverhandlungen haben bislang nicht zu einer praktikablen Lösung geführt. Jetzt haben die USA und vier andere Industrieländer diesen Menschen die Einwanderung angeboten, was freilich zu Auseinandersetzungen unter den Flüchtlingen geführt hat.

Die Staatsform parlamentarischer Demokratie

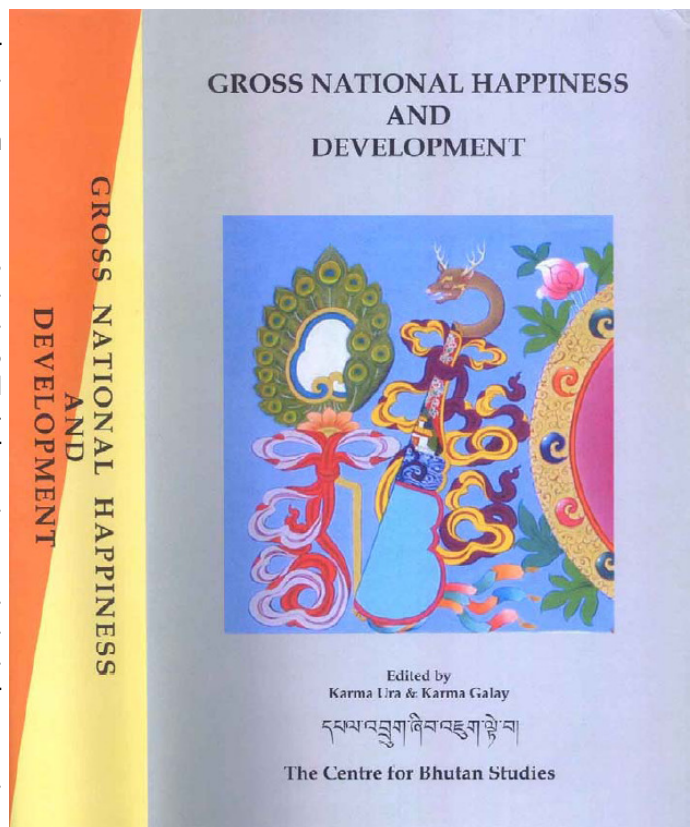
In der Fachliteratur treffen wir gelegentlich auf die Aussage, dass die Durchsetzung der Demokratie ihre Grenze an traditionellen gesellschaftlichen Loyalitäten findet. Das kann offenbar auch anders sein. Natür-

lich wird in Bhutan der Dialog zwischen Herrscher und Volk traditionell von Ritualen der Loyalität bestimmt. Die Bürger gingen deshalb zum Beispiel davon aus, dass der Herrscher sie glücklich sehen wollte, als im Jahre 2005 eine Volkszählung stattfand und sie im Fragenkatalog unter anderem nach ihrem Glück gefragt wurden. Nun zeigten alle, wie nach dieser Vermutung gewünscht, das Hemd des Zufriedenen vor: über 90 Prozent bezeichneten sich als glücklich oder sehr glücklich. (Man stelle sich eine solche Befragung in Deutschland vor! Bei uns würde eine solche Frage vermutlich direkt auf allgemein missvergnügten Protest stoßen und bleibt deshalb allenfalls in demoskopischen Umschreibungen verborgen.)

Im gleichen Jahr wurde der von einer Kommission im Auftrag des Königs erstellte Entwurf einer demokratischen Verfassung veröffentlicht. Die ersten Reaktionen waren eher skeptisch. Es ist anzunehmen, dass die Mehrheit lieber beim alten System geblieben wäre. Auch existierte keine Institution, die diese Verfassung mit genügender demokratischer Legitimation hätte verabschieden können. Ein Referendum wäre möglich gewesen, wenn auch mit ungewissem Ausgang. Der König entschied sich für eine Alternative: er besuchte, allein und manchmal gemeinsam mit dem Kronprinzen, alle zwanzig Distrikte des Landes und stellte die neue Ordnung in Volksversammlungen vor und zur Diskussion. Die so vermittelte Botschaft hieß "Wenn Ihr mich liebt und mir vertraut, macht Ihr das von jetzt an so!", und sie kam an. Abstimmungen fanden nicht statt. Aber am Ende war die Verfassung so etwas wie ein anerkanntes Faktum, alle Bhutaner arbeiten seither eifrig an ihrer praktischen Realisierung, und das nach dem neuen System gewählte Parlament hat schließlich den Verfassungstext im Sommer 2008 ohne Zögern verabschiedet.

Zunächst wurden erst einmal die notwendigen institutionellen Voraussetzungen geschaffen, vor allem eine Wahlkommission berufen, Wahlgesetze und Verordnungen erarbeitet und erlassen und die ersten Wahlen vorbereitet. Parteien mussten gegründet und zugelassen, Wahlregister und Ausweise eingeführt werden. Noch bevor es in die entscheidende Runde ging, trat der König überraschend zugunsten seines ältesten Sohnes Jigme Khesar zurück, der nun der erste konstitutionelle Monarch wurde und auch der Jahrhundertfeier der Wangchuck-Dynastie im Herbst 2008 präsidieren wird. Notwendig wäre der Wechsel nach der Verfassung erst in vierzehn Jahren notwendig gewesen. Der König muss wie jeder Staatsdiener mit 65 Jahren in den Ruhestand treten, ein echtes Unikum der Konstitutionsgeschichte.

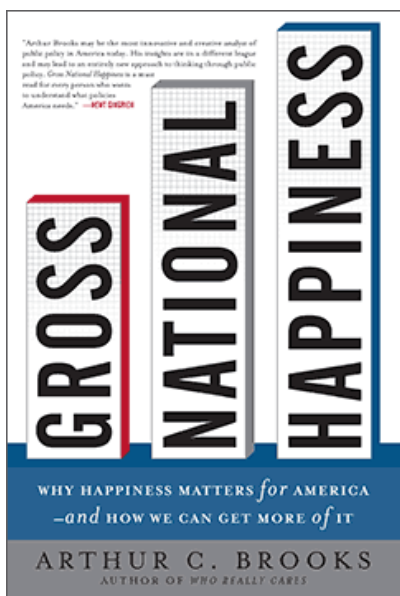
Auch sonst zeichnet sich der recht sorgfältig gearbeitete Verfassungstext gelegentlich durch ungewöhnliche Rigidität aus. Die an sich wünschenswerte Gewaltenteilung wirkt sich in der Abgrenzung von Verwaltung, Politik, Justiz und Klerus ziemlich radikal aus. Wenn ein Beamter in die Politik geht, muss er seine Karriere im öffentlichen Dienst endgültig aufgeben. Geistliche und Angehörige der Königsfamilie dürfen nicht wählen. Kandidaten für die Sitze des Oberhauses dürfen keiner Partei angehören. Die Bestimmung, wonach das passive Wahlrecht an Bildungsvoraussetzungen geknüpft werden kann, wird so ausgelegt, dass nur Hochschulabsolventen als qualifiziert gelten. Derzeit sind das zwischen zwei und drei Prozent der registrierten Wähler. Im Unterhaus dürfen nur zwei Parteien vertreten sein, von denen die stärkere die Regierung und die schwächere die Opposition bildet. Kleinere Parteien sind praktisch von der Mitwirkung ausgeschlossen. Das führte schon im Vorfeld zur Fusion der verschiedenen Gruppierungen, aus denen sich zwei registrierte Parteien herauskristallisierten. Die Übernahme des reinen Personenwahlrechts erwies sich hierbei insofern als unglücklich, als die DPT unter der Führung des Ex-Ministers und jetzigen Regierungschefs Jigmi Thinley 45 von 47 Sitzen der Nationalversammlung gewann, obwohl die konkurrierende PDP über dreißig Prozent der insgesamt abgegebenen Stimmen erhalten hatte. Man entschloss sich, deren zwei Abgeordneten nach Kräften zu unterstützen und im Übrigen besonderen Wert auf das System von "checks and balances" zu legen, in dem vor allem den 25 Mitgliedern des Oberhauses (National Council), dem Obersten Gerichtshof und dem König wichtige Funktionen des Ausgleichs zukommen. Allen Beteiligten ist an einer harmonischen Entwicklung gelegen.



Centre for Bhutan Studies Publikation: Karma Ura & Karma Galay: Gross National Happiness and Development.

Die Verfassung will man aber in solchen zentralen Punkten (noch) nicht ändern.

Die Wahlen selbst erhielten von der internationalen Gemeinschaft durchweg gute Noten, so auch von der EU, die sich die Entsendung von 15 Beobachtern im März 2008 eine Million EURO kosten ließ. Jedenfalls hat die neue Ordnung dafür gesorgt, dass alle Regionen und Ethnien nach Bevölkerungszahl und Bedeutung angemessen vertreten sind. Das gilt auch für die nepali-stämmigen Lhotshampas, die neben einigen Abgeordneten auch zwei Minister und den Vizepräsidenten des Parlaments stellen. Einer von ihnen, der Katholik Justin Gurung, wurde das erste christliche Mitglied eines Bhutaner Parlaments, was von Beobachtern als ein Indiz für die Ernsthaftigkeit der verfassungsmäßigen Glaubens- und Meinungsfreiheit gesehen wird.



Arthur C. Brooks: Why Happiness Matters for America-and how we can get more of it..

Deutsche Voten

Der Vorsitzende der Verfassungskommission, Chief Justice Sonam Tobgye, berichtet, dass er zum Entwurf über 500 Stellungnahmen aus dem In- und Ausland erhalten habe. Darunter befand sich auch der Bericht einer Fachkonsultation, die im September 2005 in Frankfurt a.M. bei der HSFK unter Mitwirkung der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft stattfand. Ansonsten ist mir kein Votum aus Deutschland bekannt. Dass die Bundesrepublik etwa zur gleichen Zeit ihre Entwicklungszusammenarbeit mit Bhutan auslaufen ließ, ist eher als unglücklicher historischer Zufall zu werten, zwar bedauerlich, aber angesichts mangelnder politischer und wirtschaftlicher Interessen wohl verständlich. Dass aber politische Stiftungen und Akademien unseres Landes, deren Arbeit der demokratischen Entwicklung in aller Welt gewidmet ist, sich anscheinend so gut wie gar nicht um diesen historischen Vorgang gekümmert haben, während sie doch anderswo, etwa in Nordkorea, unermüdlich Rat und gute Dienste anbieten, das kann den Betrachter schon erstaunen. Möglicherweise vertrauen sie auf Bhutans Kräfte der Eigenständigkeit, und vermutlich wäre das gar nicht einmal so falsch.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Bhutan haben sich seit der EXPO 2000 mit dem schönen Tempelpavillon in Hannover ständig verbessert. Der Tourismus hat erheblich zugenommen, und VIP-Besuche sind keine Seltenheit. Das Konsularabkommen wird leider nur einseitig wahrgenommen. Die Bundesrepublik hat bislang keinen Honorarkonsul in Thimphu ernannt, was zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Ausstellung von Visa für Bhutaner führt, die sich zur Beantragung persönlich in Neu-Delhi vorstellen müssen. Immerhin steht zu hoffen, dass es in absehbarer Zeit zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen kommen wird.

Dr. Manfred Kulesa, Entwicklungsfachmann, ehemaliger UN-Diplomat und Ehrenvorsitzender der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft, war acht Jahre lang Honorarkonsul des Königreichs Bhutan.

*** dieser Artikel ist ein Vorabdruck aus der November Ausgabe der Zeitschrift Welt-Sichten, Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit.**

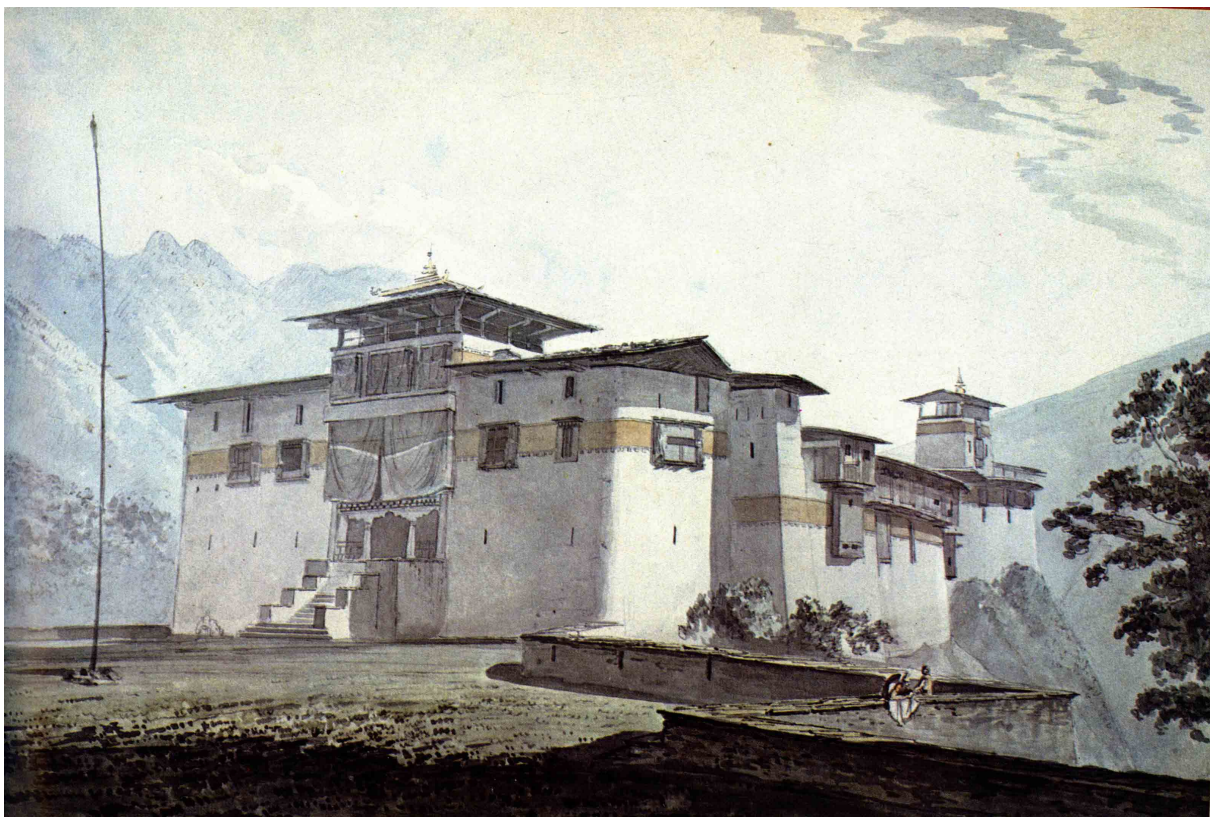
Der folgende Text ist eine Zusammenfassung des Vortrages von Frau Dr. Engelhardt, den sie am 12.4. 08 auf dem Bhutantag in Bonn gehalten hat.

Frühe Impressionen aus Bhutan

Isrun Engelhardt

Die ersten beiden bekannten europäischen Besucher in Bhutan waren die portugiesischen Jesuiten Missionare João Cabral und Estêvão Cacella, die sich im Jahr 1627 sieben Monate in Bhutan aufgehalten haben. Der besondere Wert des Berichts von Cacella für die Geschichte Bhutans liegt in der detaillierten Schilderung ihrer Begegnungen mit dem Dharma Raja Zhabdrung Ngawang Namgyal (*Zhabs drung Ngag dbang rNam rgyal*) (1594-1651), dem Gründer Bhutans.

Aufgrund von Gerüchten über die Existenz christlicher Gemeinschaften in den nördlichen Grenzregionen beschränkte sich allerdings ihre Wahrnehmung des Buddhismus darauf, angebliche Ähnlichkeiten im Buddhismus mit dem Christentum festzustellen und vieles im Buddhismus im christlichen Sinne zu interpretieren.



Wangdü Phodrang

Ganz anders 150 Jahre später George Bogle 1774 und Samuel Turner 1783. Beide wurden von Warren Hastings, dem ersten Generalgouverneur Britisch-Indiens ausgesandt, um einen Handelsweg nach Tibet zu eröffnen und Handelsbeziehungen zwischen Bhutan und Britisch-Indien herzustellen. Beide wurden für viele Monate in Bhutan aufgehalten, um auf die Einreisegenehmigung für Tibet zu warten.

Sie waren erstaunlich offen und unvoreingenommen für alles Neue. Vor allem Bogle zeichnete sich durch eine besondere Sensibilität aus. Sie beobachteten u. a., dass es in Bhutan im auffälligen Unterschied zu Tibet, keine ausgeprägte soziale Schichtung oder Gliederung gab, die ihrer Ansicht eine Benachteiligung der Frauen zur Folge hatte: "Die Frauen besonders sind durch dies gleichmachende System erniedrigt. Da der Raja, die Priester und alle Beamten ein eheloses Leben führen, werden sie nur an Grundbesitzer und Bauern verheiratet. Sie werden zu den niedrigsten Arbeiten gebraucht, sind schmutzig für ihre Person, gebrauchen starke Getränke, sind in der größten Freiheit erzogen, verkehren mit der niedrigsten Klasse des Volkes..."

Der Gesamteindruck von Bhutan ist jedoch für Bogle weitgehend positiv:

"Die Einfachheit ihrer Sitten, der geringe Verkehr mit Fremden und ein starker religiöser Sinn beschützen die Bhutaner gegen manche Laster, denen sich verfeinerte Nationen ergeben. Sie kennen keine Falschheit

und Undankbarkeit; Diebstahl und jede Art Unehrllichkeit, zu welchen die Lust nach Gewinn Veranlassung gibt, kommen wenig vor. Mord ist ungewöhnlich und mehr die Wirkung von Zorn als Gewinnsucht. Die Ehelosigkeit eines großen Teils der Bevölkerung bringt indessen natürlicherweise manche Unregelmäßigkeiten mit sich, und die Kälte des Klimas verleiten zu einem übermäßigen Genuss geistiger Getränke."

Samuel Turner wurde von Leutnant Samuel Davis, Landvermesser und Zeichner begleitet, der eine Anzahl zauberhafter Aquarelle von Bhutan schuf, wie die hier abgebildeten Ansichten.



Brücke von Tashi Chhoedzong Dzong

Trotz der Erfolge der Missionen von Bogle und Turner zerschlugen sich allerdings die vielversprechenden Handelsaussichten aufgrund des zunehmenden Einflusses Chinas über die tibetischen Gebiete, und nach dem Ausbruch des nepalisch-chinesischen Kriegs platzten bereits 1792 die Träume einer Handelsroute nach Tibet.

Quellen:

Michael Aris: *Views of Medieval Bhutan: The Diary and Drawings of Samuel Davis 1783*. London: Serindia 1982

George Bogle: *Im Land der lebenden Buddhas*. Stuttgart: K.Thienemann, Edition Erdmann 1984.

Estêvão Cacella: The Report which Father Estêvão of the Society of Jesus sent to Father Aberto Laercio, Provincial of the Province of Malabar of East India, about his journey to Catayo [Cathay] until he came to the Kingdom of Potente [Bhotanta =Tibet]. In: Michael Aris: *Sources for the History of Bhutan*. Wien: Arbeitskreis für tibetische und buddhistische Studien Universität Wien 1986, S. 170-186.

Samuel Turner: *Reisen nach Bhutan und Tibet von Kapitain Samuel Turner*. Weimar: Verlag des Industrie Comptoirs 1801.

Der folgende Text gibt den Vortrag wieder, der von Gregor Verhufen am 12.4. 08 auf dem Bhutantag in Bonn gehalten wurde.

Der Ursprung der Monarchie Bhutans— die Rabenkrone als Repräsentant der Schutzgottheit Lägön Jarodongchen

Gregor Verhufen

Mit dem folgenden Aufsatz möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Verflechtungen der religiösen, sozialen und geschichtlichen Ereignisse in Bhutan lenken, die die Voraussetzungen zur Bildung der Monarchie in Bhutan bildeten und diese bis heute beeinflussen. Ich möchte hier jedoch nicht auf die aktuellen politischen Gegebenheiten oder die historische Entwicklung des Landes Bhutan in den letzten Jahrzehnten eingehen, die von beinahe jedem durch die heute zur Verfügung stehenden Medien selbst erschlossen werden können. Auch können die komplexen geschichtlichen Abläufe in Bhutan im Rahmen dieses Papiers nur generalisierend wieder gegeben werden.

Im tantrisch geprägten Bereich des Himalaya gibt es zwei Sukzessionslinien, die von grundlegender Bedeutung sind: Da ist zum einen die **Linie der Überlieferung buddhistischer Lehre**, die nur dann als authentisch und somit im Sinne der Erleuchtungsziels als wirkungsvoll betrachtet werden können, wenn es gelingt, sie bis auf den Buddha selbst zurückzuführen. Ein tibetischer oder bhutanischer Lama wird also nicht müde, zu Anfang einer buddhistischen Unterweisung oder bei der Übertragung von Weihen darauf zu verwiesen, welche Persönlichkeiten in der Vergangenheit Träger dieser Überlieferung waren und wer welche Lehren an wen weitergegeben hat.

Die zweite Linie beginnt mit der sagenhaften Entstehung des tibetischen Volkes durch die Vereinigung eines Affen und einer Felsendämonin. Der Affe – eine Inkarnation des großen Bodhisattva der Mitgefühls, Avalokitesvara, wurde durch einen Trick der Felsendämonin zur Hochzeit gezwungen und beide hatten sechs Kinder. Diese sechs Kinder werden als die Urväter der sechs in Tibet bekannten Stämme angesehen. Sie haben entsprechend den Eigenschaften der Eltern positive und negative Charakterzüge, wobei natürlich diejenigen als besonders hervorgehoben und positiv angesehen werden, die auf den Bodhisattva-Vater zurückzuführen sind. Alles, was in der tibetischen Geschichte Rang und Namen hat, wurde später auf diese sechs Stämme zurückgeführt. So wird z.B. in Bezug auf den jetzigen vierzehnten Dalai Lama mit Blick auf die Chinesen immer wieder hervorgehoben, dass dieser keiner Aristokraten-Familie entstammt, sondern ein einfacher Bauernjunge war. Was für die Tibeter aber ungleich wichtiger ist, ist ein Blick auf den Stammbaum seiner Familie, die ebenfalls auf einen dieser sechs Stämme zurückgeführt wird und den Dalai Lama in eine Reihe stellt mit z.B. den wichtigsten Königen des Landes. Seine **Inkarnationslinie** jedoch –also einer dritten Linie, die wir



Abb. 1 Das sog. Feld der Ansammlung (von Verdienst und Weisheit), tib. Tsogshing [tshogs zhing], das die Lamas der Überlieferungslinie der Drukpa-Kagyü zeigt. Die Linie wird bis auf den Buddha selbst, der hier in seiner tantrischen Form als Vajradhara im Zentrum gezeigt wird, zurückgeführt. In den oberen zwei Reihen sind die indischen Siddhas zu sehen, die die buddhistischen Lehren schließlich an die Tibeter weitergaben.

Foto: Honolulu Academie Of Arts: The Dragon's Gift, S. 308



Abb. 2 Bild aus dem Sommerpalast S.H. des 14. Dalai Lama im Norbulingka in Lhasa. In der oberen Reihe sind der Affe und die Felsendämonin und somit die Entstehung der tibetischen Rasse, zu sehen.

Foto: Gregor Verhufen

hier aber nicht näher betrachten wollen- beinhaltet bis auf den tibetischen König Songtsen Gampo, als dessen Inkarnation er zusätzlich noch gilt, vor allem bedeutende buddhistische Meister und seine Vorgeburten werden bis auf einen direkten Schüler des Buddha zurückgeführt.¹ Wie dem auch sei, die **Linie der Abstammung** als auch die **Linie der religiösen Überlieferungen** haben auch für das Königshaus in Bhutan große Bedeutung, wie wir noch sehen werden.

Zwei Persönlichkeiten in der Geschichte Bhutans werden immer wieder als Abstammungsväter von den Genealogen hervorgehoben. Zum einen geht es um Prinz Tsangma [lha sras gtsang ma], dem ältesten Sohn des zweiten tibetischen Religionskönigs König Trisongdetsen (reg. 800-815) [khri song lde tsan], dessen Brüder die berühmten Könige Tibets, Rälpa (ca. 817-836) [ral pa can] und Langdarma (803-842) [glang dar ma] waren: Nach dem historischen Text Gyälrab Selwä Melong [rgyal rabs gsal ba'i me long], der sich mit der Entwicklung Tibets zur Zeit der Königsherrschaft beschäftigt, war er ursprünglich ein Mönch.² Er wird aber in Bhutan als Stammvater der sechs herrschenden Clans im Osten des Landes angesehen,³ die allerdings nach der Einigung des Landes im 17. Jh. an Bedeutung verloren.

¹ Siehe dazu Kristina Lange, Manifestationen des Avalokiteśvara und ihre Inkarnation in den Oberhäuptern der "gelben Kirche", in: Jahrbuch des Museums für Völkerkunde Leipzig, XXIV, 1967, S. 66-76.

² Sørensen, S. 410.

³ Diese sind Jowo [jo bo], Je [rje], Jar [byar], Yäde [yas sde], Tungde [stung sde] und Wangma [wang ma].



Abb. 3 Lhacham Pemasel, die Tochter König Trisongdetsens.

Foto:

Per K. Sørensen

Bei der zweiten Persönlichkeit handelt es sich um den für Bhutan besonders bedeutenden Heiligen Pema Lingpa (1450-1521) [padma gling pa], der als sog. Schatzfinder oder *Tertön* [gter ston] viele religiöse Texte aufgefunden hat. Pema Lingpa wurde bereits von Padmasambhava als einer der fünf bedeutenden Lamas mit der Namensendung „Lingpa“ vorhergesagt. Er gilt als schillernde Persönlichkeit⁴ in der Geschichte Bhutans und wird sowohl als Inkarnation des berühmten Heiligen der Nyingmapa [nying ma pa] oder „Schule der Alten“, Longchen Rabjampa [klong chen rab byams pa] (1308-1363) angesehen, als auch—und das ist an dieser Stelle besonders bemerkenswert—als Inkarnation von



Lhacham Pemasel [lha loam padma gsal], einer Tochter von König Trisong Detsen,⁵ die wiederum von dessen Guru, nämlich dem berühmten Padmasambhava selbst, als Gefährtin genommen wurde. Unter den komplexen Abstammungslinien Pema Lingpas befindetet u.a. der

Abb. 5 (links) Tsangyang Gyatso, der sechste Dalai Lama (1683-1706?)

Foto: Back : Liebeslieder d. 6. Dalai Lama

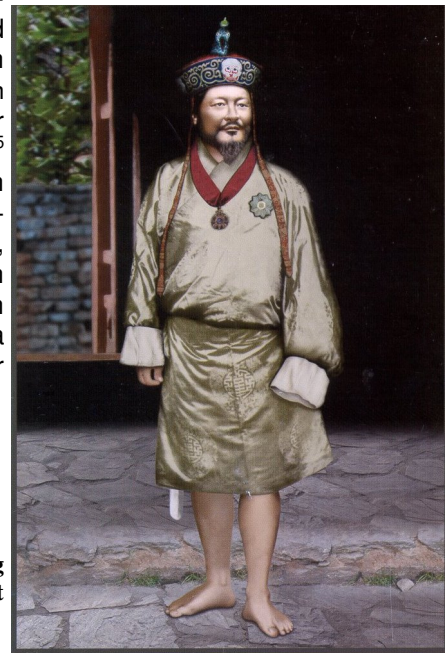
Abb. 6 (rechts) Der erste König Bhutans Ugyen Wangchuck mit der Rabenkrone.

Foto: Gov. of Bhutan



Abb. 4 Pema Lingpa (1450-1521), der für Bhutan und das Königshaus bedeutende Heilige und Schatzfinder.

Foto: Honolulu Academic Of Arts: The Dragon's Gift, S. 302



His Majesty Gongsu Ugyen Wangchuck The First King

⁴ Siehe die kurze Beschreibung in Aris, Early Bhutan, S. 160ff.

⁵ Padma Tshewang, The Treasure Revealer of Bhutan, S. 37f.

sechste Dalai Lama Tsangyang Gyatso [tshangs dbyangs rgya mtsho] (1683-1706?) als direkter Nachfahre ebenso wie die königliche Familie Bhutans.⁶

Pema Lingpa hatte nämlich drei Söhne, wovon der dritte, Khädrub Künga Wangpo [mkhas grub kun dga' dbang po] sich in Kurtö [kur stod] in Bumthang niederließ. Von ihm stammt ein gewisser Tenpä Gyaltshen [bstan pa'i rgyal mtshan] ab, der an einen Ort namens „weiße Muschel“, Dungkar [dung dkar] zog und sich als Herr über diesen Ort, als den sog. „Dungkar Chöje“ [dung dkar chos rje], bezeichnete. Nach vier oder fünf Generationen wurden zwei Brüder in diese Familie geboren, die den Namen Phala [pha la] und Phila [phi la] erhielten. Phala, dessen richtiger Name Gönpo Wangyal [mgon po dbang rgyal] war, wurde dann der Vater des Trongsa Pönlob [krong gsar dpon slob],⁷ Jigme Namgyel [jigs med nam rgyal] (1817?-1881), der mächtigsten Person in Bhutan in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. und Vater des ersten Königs, Ugyen Wangchuck [o rgyan dbang phyug]. Mit Jigme Namgyel werden wir uns gleich noch ein wenig näher beschäftigen.

Wir können also festhalten, dass zumindest ein Faktor für das Entstehen der sog. Wangchuck-Dynastie die prestigeträchtige Verbindung dieser Familie zur dem großen Schatzfinder Pema Lingpa war. Schon zuvor, im 18. Jh. hatte die Familie eine Verbindung zur Zentralregierung Bhutans hergestellt, als ein Sohn des Dungkar Chöje als die dritte Wiedergeburt von Shabdrung Ngawang Namgyel's Sohn Jampäl Dorje [jam dpal rdo rje], anerkannt wurde.⁸

Was die Abstammungslinie angeht, so hat diese auch Bedeutung für die heutige Monarchie. So hebt, um nur ein Beispiel zu nennen, die Familie der vier Königinnen und Ehefrauen des vierten Drukgyalpo, Jigme Singye Wangchuck, ihre verwandtschaftliche Verbindung mütterlicherseits zur sechsten Inkarnation des Geistes des Shabdrung (*Shabdrung thugtrul*) [zhabs drung thugs sprul], Jigme Dorje (1905-1931) und väterlicherseits zum vierten Shabdrung Sungtrül Chogley Yeshey Ngödrup (1850-1917) [zhabs drung gsung sprul phyogs las ye shes dngos grub] hervor. Die Geist-Inkarnation des Shabdrung war ja, wie in Ashi Dorji Wangmo Wangchucks Buch „Of Rainbows and Clouds“ beschrieben, auf tragische Weise ums Leben gekommen.



Abb. 8 Der sechste Shabdrung (Thugtrül), Jigme Dorje (1905-1931). Foto: Ashi Dorji Wangmo Wangchuck: Of Rainbow and Clouds, S. 26

Abb. 7 Der vierte Druk Gyalpo, Jigme Singye Wangchuck mit seinen Ehefrauen. Foto: Ashi Dorji Wangmo Wangchuck: Of Rainbow and Clouds, S. 183



Die für Bhutan im 17./18. Jh. so wichtigen Shabdrung Rinpoche gelten ebenfalls als Emanationen des Bodhisattva des Mitgefühls, Avalokiteśvara (tib. Tschenresig, [spyen ras gzigs]) und inkarnierten sich in der Nachfolge des berühmten Ngawang Namgyel, der Bhutan vereint hatte, in jeweils einer Wiedergeburt für Körper, Sprache und Geist. Die Shabdrung Rinpoche führen wie die meisten wichtigen Lamas Tibets und Bhutans unter ihren Vorgeburten ebenfalls z.B. den ersten tibetischen Religionskönig Songtsen Gampo [srong btsan sgam po] (reg. 619-49) auf.

Die für Bhutan im 17./18. Jh. so wichtigen Shabdrung Rinpoches gelten ebenfalls als Emanationen des Bodhisattva des Mitgefühls, Avalokiteśvara (tib. Tschenresig, [spyen ras gzigs]) und inkarnierten sich in der Nachfolge des berühmten Ngawang Namgyel, der Bhutan vereint hatte, in jeweils einer Wiedergeburt für Körper, Sprache und Geist. Die Shabdrung Rinpoche führen wie die meisten wichtigen Lamas Tibets und Bhutans unter ihren Vorgeburten ebenfalls z.B. den ersten tibetischen Religionskönig Songtsen Gampo (reg. 619-49) auf.

⁶ Aris, Early Bhutan, S. 162f.

⁷ Siehe auch: Dorji Wangdi, A Historical Background of the Chhoetse Penlop, S. 4-8

⁸ Aris, Early Bhutan, S. 163.



Abb. 9 Shabdrung Ngawang Namgyel.
Foto: :



Abb. 10 Der Bodhisattva des Mitgefühls, Avalokitesvara, als dessen Emanation die Shabdrung Rinpoches gelten.
Foto: Honolulu Academie Of Arts: The Dragon's Gift, S. 198

Die Rabenkrone – Bedeutung und Hintergrund⁹

Nachdem wir uns mit den Traditionslinien in Verbindung mit der königlichen Familie beschäftigt haben, wollen wir uns nun **dem** Herrschaftssymbol des Königshauses, nämlich der Rabenkrone, zuwenden. Es ist sicher kein Zufall, dass der Nationalvogel Bhutans der Rabe ist. Auf der religiösen Seite nämlich ist es u.a. die Rabenkrone, die, vom König getragen, eine nicht nur symbolische Verbindung zu den Schutzgottheiten Bhutans herstellt und ihn selbst und das Land damit vor und bei kriegerischen Auseinandersetzungen schützt.

Die Rabenkrone, steht in enger Beziehung zur Geschichte des Landes und damit in Verbindung zu der allübertragenden Integrationsfigur, Shabdrung Ngawang Namgyel (1594-1651): Nach Lobpön Pema Tshewang gibt es drei Schützer für Bhutan: Diese drei werden als Brüder und Schwestern beschrieben und heißen Mahakala Yeshe Gönpö [ye shes mgon po], Lhamo Düsölma [lha mo dud sol ma] und den rabenköpfigen Lägön Jarodongchen [las mgon bya rog dgong can].¹⁰ Die Rabenkrone zeigt das Gesicht Lägön Jarodongchens, eine Gottheit, die bei Nebesky-Wojkowitz folgendermaßen beschrieben wird¹¹:

„Er ist ein Schützer der Karma-Familie mit dem Gesicht eines Raben... und die Verehrung des Rabengesichtigen wird in seinem Ursprung der Sakyapa-Schule zugeschrieben. Der ihm zugeschriebene Text beschreibt Lägön Jarodongchen als eine Gottheit mit einem zornvollem Gesicht und schreckenerregendem Körper von blauer Farbe. Er hat zwei Hände und seine Gliedmaßen gelten als kurz und dicklich. Das Gesicht selbst besitzt drei Augen und er ist mit einem Schnabel aus Meteoreisen ausgestattet. Seine rechte Hand hält ein Hackmesser mit Vajragriff und seine linke eine blutgefüllte Schädelschale am Mund. Seine Augenbrauen und Gesichtshaare ragen strahlenförmig nach oben... Ein Diadem von fünf Schädeln umgibt den Kopf.“

⁹ Aris, Raven Crown, S. 57

¹⁰ Slobdpon Padma Tshedwang: History of Bhutan, S. 559

¹¹ Nebesky-Wojkowitz, Oracles and Demons, S. 48



Abb. 11 Lägön Jarodongchen, einer der drei Schützer Bhutans und seiner Könige.

Foto: Schicklgruber, Pommaret: Festung der Götter, S. 209

Warum tragen die Könige Bhutans diese Rabenkrone? Um dieser Frage nachzugehen, müssen wir wiederum in die Geschichte des Landes eintauchen. Um den Ursprung der Krone und ihre Symbolik verstehen zu können, schauen wir uns die Ereignisse in Shabdrung Ngawang Namgyels Leben an: Lobpön Pema Tshewang berichtet dazu folgendes:¹² „Dem Religionskönig Shabdrung Ngawang Namgyel, der mit den Zeichen eines großen Wesens ausgestattet ist und der Erfahrung und Realisation besitzt, wurde in drei Träumen spontan die Bedeutung offenbart: Nachdem [im Kloster Ralung in Tibet] ein Rabe in unmittelbarer Umgebung Shabdrungs flog und ihm den Weg [den dieser nach Bhutan einschlagen sollte] zeigte, konnte er sich zusammen mit den Lebewesen gen Süden aufmachen und dem Raben zum Sitz des Ngawang Chögyal (1465-1540, [ngag dbang chos rgyal]), nach Pangri Zampa [spang ring zam pa] [in Thimphu] folgen.¹³ Der König und sein Gefolge, der Schützer Yeshe Gönpö, übergaben (in diesem Traum) dem Shabdrung bei dessen Ankunft in Bhutan als Willkommenssymbol [brda don yin] Klöster aus allen vier Richtungen des Landes [lho mon kha bzhi] als Opfergabe. Shabdrung Rinpoche war 18 Jahre alt, als er nach Bhutan kam.“ Weiter heißt es, dass Shabdrung und der Schützer Jarodongchen unzertrennliche Gefährten waren und entsprechende erleuchtete Handlungen vollzogen. So hatte der rabengesichtige Schützer ihm bereits zuvor in Paro vor den feindlich gesinnten Übergriffen durch den Herrscher der tibetischen Provinz Tsang, den Desi Tsangpa Phüntsoq Namgyel [sde srid gtsang pa phun tshogs nam rgyal], beigestanden. Als Shabdrung sich in Pangri Zampa aufhielt führte er ein langes Ritual des Schützers durch. In Konsequenz dessen wurden nach einigen Tagen von einem besiegten Führer der vereinigten tibetischen und mongolischen Armeen, Kopf und Hände überbracht. „Der rabenköpfige Schützer“, heißt es weiter, „hatte in der Folge durch seine große Macht [mthu rtsal] die Glorreichen in „alle Richtungen Siegreichen Drugpa“ [dpal ldan 'brug pa phyogs las nam rgyal] viele Male vor den Übergriffen der Gelugpa-Schule Tibets sowie der Mongolenarmee geschützt.“¹⁴

¹² Aris, Raven Crown, S. 57

¹³ 14. Abt des Klosters Ralung. Dieser hatte 18 neue Gebäude in Paro, Thimphu und Punakha, darunter Pangri Zampa in Thimphu, errichtet. Aris, Early Bhutan, S. 179, 211, Yonten Dargye, History of the Drukpa Kagyud School in Bhutan, S. 123

¹⁴ Slobdpon Padma Tshedwang: History of Bhutan, S. 560 unten.

Zur Entstehung der ersten Rabenkrone

Wie ist nun die erste Rabenkrone entstanden? Der bhutanische Gelehrte Pema Tshewang erzählt die folgende Geschichte: „Während es an sich der Tradition entspricht, dass ein Schüler Gebete für das lange Leben seines Lehrers rezitiert, war es in diesem Fall anders: Lama Changchub Tsöndrū [bla ma byang chub brtson 'grus] (1817-1856) aus dem Kloster Lhalung¹⁵, der, wie es heißt, den Yidam Cakrasamvara verwirklicht hatte, verkündete, dass hier er, der Lama, dem Schüler dienlich sein müsse.“¹⁶ Mit dem Schüler ist der bereits erwähnte Jigme Namgyel (1824-1881)¹⁷ gemeint, der, mit einem schwarzen Muttermal im Gesicht gezeichnet, aufgrund seiner Gewohnheit, schwarze Roben zu tragen und ein schwarzes Pferd zu reiten, auch „der schwarze Regent“ genannt wurde – also eine Art bhutanischer Zorro. Er betrat als Protagonist der modernen Monarchie die politische Bühne Bhutans. Seine Familienlinie geht zurück auf Kunga Wangpo (geb. 1505), einen der sieben Söhne Pema Lingpas (1450-1521), den wir bereits erwähnten. Kunga Wangpo gründete eine Familientradition, bei der die jeweiligen Mitglieder die Namensendung *chöje* [chos rje] „Religionsmeister“ bzw. „Herr über das Gesetz“¹⁸ trugen und die Teil eines bedeutenden Adelsnetzwerks wurden, das sich über weite Teile Zentral- und Ostbhanan erstreckte.¹⁹ Diese Adelshäuser bekleideten unter der Direktive der Zentralregierung viele wichtige Beamtenpositionen und stellten in einem Seitenarm auch zwei Inkarnationen der Shabdrung Lamas. Jigme Namgyel wurde in seinem späteren Leben der 49. Regent Bhutans (*druk desi*) [brug sde srid] sowie der Gouverneur von Trongsa, der sog. Trongsa Pönlop. Als Vater des späteren ersten Königs Bhutans, musste dieser wie auch alle folgenden Könige, bevor sie gekrönt werden konnten, zunächst einmal zum Trongsa Pönlop erwählt werden.

Indem Lama Changchub Tsöndrū also die später als berühmte Kopfbedeckung und spezielles Symbol von Jigme Namgyel bekannt werdende Krone entwarf und konsekrierte, schuf er einen Kronen-Prototyp, der dann als Nachlass an spätere Generationen vererbt werden konnte. Dieser Krone wurden, neben der immensen Symbolik, große magische Fähigkeiten zugeschrieben. Das verwundert nicht weiter, wenn man bedenkt, was vom religiösen Standpunkt aus dahintersteckt und dass die Krone gleichzusetzen ist mit buddhistischen Statuen, denen manchmal ähnliche Fähigkeiten zugeschrieben werden.



Abb. 12 Die von Lama Changchub Tsöndrū angefertigte, erste Rabenkrone Bhutans.

Foto: Schicklgruber, Pommaret: Festung der Götter, S. 209

Zum Ursprung der Krone heißt es weiter: „Schon früher hatte der Schützer Lägön Jarodongchen den Lebewesen, um sie zu zähmen, Schutz gewährt. Die (von Lama Changchub Tsöndrū) angefertigte Krone zeigt nun einen Raben(-Ober-)Körper als Symbol für die Gottheit Lägön Jarodongchen selbst. Als Symbol für dessen Sprache dient die Keimsilbe (seines Mantras) und als Symbol für den Geist sind es die Attribute, die Jarodongchen in den Händen hält (also Hackmesser und Schädelschale).“ Nachdem die Krone fertiggestellt war, wurde sie mit Reliquien, Schriftröllchen und weiteren Objekten

¹⁵ Seine Biographie wird von Françoise Pommaret wieder gegeben: The Fascinating Life of Lama Changchub Tsongru (1817-1856) According to His Biography, in: Karma Ura and Sonam Kinga (eds.): The Spider and the Piglet, S. 73-89. Siehe auch: Karma Ura, Perceptions of Security, S. 113-139.

¹⁶ Slobdpon Padma Tshedwang: History of Bhutan, S. 561.

¹⁷ Siehe seine kurze Biographie in dem Artikel von Françoise Pommaret: „Der Weg zum Königthron, in: Festung der Götter, S. 220ff.

¹⁸ Er gründete die Kho'uchung Chöje-Familie, aus der sich nach der vierten Generation die Dungkar Chöje-Familie aus Kurtö entwickelte, in die in elfter Generation Jigme Namgyal hineingeboren wurde.

¹⁹ Aris, Raven Crown, S. 51.

ten gefüllt, mit denen man z.B. auch Statuen oder Stupas füllen würde. Nun folgte eine Konsekrationsweihe [rab gnas], bei der die Gottheit gebeten wurde, tatsächlich in der Krone ihre Wohnstätte zu nehmen. Als Folge sind anschließend Gottheit und Krone tatsächlich identisch und der Kronenträger ist auf Dauer unmittelbar mit der Gottheit verbunden. Zu guter Letzt wurde sie noch von dem Lama gesegnet. Weiter heißt es dann im Text: „Obwohl die Krone Lägön Jarodongchen zeigt und der Kriegsgott [dgra lha] namens „nördlicher Dämon“ oder Jangdü [byang bdud] und Lägön Jarodongchen unterschiedlich aussehen, sind sie im Geiste doch eins.“²⁰ Mit- hin wird bei Kriegseinsetzen der Träger über das Tragen der Krone auch vom Kriegsgott begleitet und wird daher über entsprechendes Kriegsglück verfügen.

Diese erste Version der Rabenkrone wurde nach Aris ursprünglich eher als eine Art magischer Schlachthelm, denn als Symbol des Königshauses erdacht. Durchdrungen mit der Essenz der beiden Formen des Großen Schützers Mahakala, nämlich der in Bezug zueinander stehenden Kriegsgottheiten Jangdü und Jarodongchen, beabsichtigte man, diese Gottheiten mit dem Träger der Krone auf Dauer zu verschmelzen.²¹ Diesem Kriegsgott Jangdü hatte man, um sich seines andauernden Schutzes zu versichern, unaufhörlich Opfer darzubringen.

Ganz bewusst wurde hier auch mit Andeutungen gespielt, die sich auf die Rolle des ravenköpfigen Mahakala bei der Vereinigung des Staates Bhutan durch Shabdrung Ngawang Namgyel bezogen. Die Schlachten, die Jigme Namgyel erfolgreich gegen die Rivalen Bhutans, sowie gegen die Briten 1865 geschlagen hatte, werden nach wie vor den magischen Kräften Mahakalas bzw. Jarodongchens und damit der Krone zugeschrieben. Jigme Namgyel hatte sich als der mächtigste Herrscher seiner Zeit, gegen viele Konkurrenten durchzusetzen, was ebenfalls der Macht der Krone zugeschrieben wurde. Aufgrund der großen Bedeutung, die man der Gottheit Jarodongchen beimaß, veranlasste der große Dilgo Khyentse Rinpoche in den 1970iger Jahren, dass im Dechenchöling-Tempel in Thimphu ein Bildnis dieser Gottheit gemalt werden sollte.²²

Der Symbolgehalt späterer Kronen, deren unmittelbarer Zweck darin bestand, sich sowohl Vorteile als auch des Schutzes in bewaffneten Konflikten zu versichern, wurde durch das jeweils folgende Königshaus modifiziert. Auf diese Weise glich man den ursprünglich rein religiösen Inhalt den säkularen Zwecken an.

Nach Aris bestand Bhutan bis 1907 eher aus einer Art „galaktischen Gemeinwesen“ als aus einem geeinten Staat, da die Provinzhöfe praktische eine autonome Autoritätsgalaxie bildeten, die die Struktur und Aufgaben der Zentralregierung kopierten und sie daher immer wieder an den Rand eines Kollaps brachten. Obwohl es das Verdienst der religiösen Oberhäupter war, ein reales Maß an kultureller Einigung hervorgebracht zu haben, dass unaufhörlich den Prozess in Gang setzte, die althergebrachten geographischen Divisionen, Rassen und Sprachen zu zerfransen, so war es doch dem nächsten Akt einer Transformation vorbehalten, eine wahre politische Einigung und nationale Bestimmung herbeizuführen. Dieser war 1907 nach der scheinbar plötzlichen Entscheidung, eine Monarchie zu bilden, gegeben.

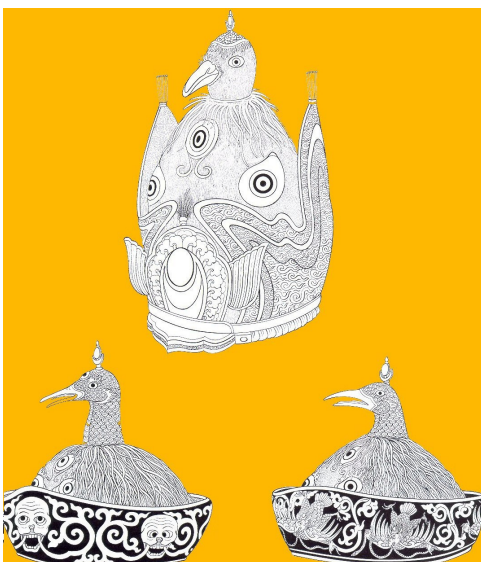


Abb. 13 Von Rober Beer angerfertige Zeichnungen nach Originalmotiven der bhutanischen Rabenkronen.

Fotobearbeitung: Gregor Verhufen



Abb. 14 Rabenkronne, die der zweite bis vierte König getragen haben.

Fotobearbeitung: Gregor Verhufen

²⁰ Slobdpon Padma Tshedwang, History of Bhutan, S. 561.

²¹ Jigme Namgyel wurde von Lama Changchub Tsöndrü darüber informiert, dass die Gottheit Jangdü Besitz von einem Medium in der tibetischen Provinz Tsang ergriffen hätte, das verlautbart hätte, dass In Trongsa Dzong ein Reis-Alkohol(Chang)-Opfer darzubringen, sowie ein gutes Pferd mit vielen Dingen zu schmücken sei. Françoise Pommaret: The Fascinating Life of Lama Changchub Tsongru (1817-1856) According to His Biography, S. 86f.

²² Slobdpon Padma Tshedwang: History of Bhutan, S. 562; Aris, Raven Crown, S. 56.

Die Frage, warum Bhutan es überhaupt für nötig erachtete, 1907 die Monarchie einzuführen und nicht wie bisher, ähnlich wie in Tibet, das System mit dem Shabdrung an der Spitze der Regierung beizubehalten bzw. nach dessen Ableben einen Regenten zu bestimmen, beantwortete der erste König Ugyen Wangchuck bereits 1906, indem er darauf verwies, dass es kein klar umfasstes Regelwerk gab, das den Regenten bestimmen würde und es damit schwer sei, sowohl die Religion als auch den Staat zu schützen. Dazu kam, dass Bhutan in Ugyen Wangchucks Zeit eine starke Zunahme an internationalen Beziehungen und Begegnungen zu verzeichnen hatte, bei denen der Trongsa Pönlop als prominentester und machtvollster Vertreter seines Landes wieder und wieder mit Ehrungen überhäuft wurde. Sollte er den Namen eines „Königs von Bhutan“ annehmen, würde dies nicht nur seiner Familie dienen, sondern auch der Regierung eines Shabdrung und damit dem Klerus Bhutans. Dass diese Rechnung jedoch nicht aufging, stellte sich erst später heraus.²³

An dieser Stelle könnten wir noch weiter ausführlich auf die Natur der bhutanischen Regierungsform eingehen. Fakt ist, dass mit den Wahlen in diesem Jahr, erstmals ein Schritt unternommen wurde, die bisherige absolute Monarchie tatsächlich in eine konstitutionelle umzuwandeln, bei der sogar der König selbst seine eigene Macht beschnitten hat. Die Begriffe „absolut“ oder „konstitutionell“ sind jedoch, wenn sie im westlichen Sinne benutzt werden, mit bestimmten Inhalten zu belegen. Diese scheinen aber auf das bhutanische System nur unzureichend anwendbar zu sein, dass sicherlich am besten mit einer „buddhistischen Monarchie“ zu beschreiben ist, von der angenommen werden kann, dass wenngleich sie nicht im westlichen Sinne gänzlich mit unserer Vorstellung übereinstimmt, sie jedoch Anleihen von vielen unterschiedlichen Systemen einschließlich unserer (westlichen) Demokratie gemacht hat.²⁴ Die Rabenkrone mit ihrer symbolhaften Bedeutung hat dabei nach wie vor Bestand.

Ich möchte meinen Aufsatz mit einem Wort von Gisela Bonn schließen, die Bhutan und das Königshaus ja gut kannte: „Wenn die Bewohner des Königreichs Bhutan im Himalaya, das oft als Shangri-la, das letzte Paradies, bezeichnet wird, ein Botschaft für uns haben dann ist es diese: In Harmonie soll die materielle mit der spirituellen Welt verbunden sein, ein Konzept, woran die Bewohner hier in der Welt der Berge noch glauben. Der junge König (Jigme Singye Wangchuck) hat sich selbst zu einem Fürsprecher dessen gemacht.“²⁵



Abb. 15 Ugyen Wangchuck mit der zweiten Rabenkrone.

Foto: Gov. of Bhutan



Abb. 16 Jigme Wangchuck, der zweite König Bhutans mit seiner Rabenkrone.

Foto: Gov. of Bhutan



Abb. 18 Jigme Singye Wangchuck, der vierte König Bhutans...

Foto: Gov. of Bhutan



Abb. 19 ...und sein Sohn Jigme Khesar Namgyel Wangchuck, der derzeitige, fünfte Druk Gyalpo.

Foto: Kuensel

²³ Aris, Raven Crown, S. 98.

²⁴ Thierry Mathou, Bhutan: Political Reform in a Buddhist Monarchy; in: *Journal of Bhutan Studies*, No. 1, Vol. 1, Autuum 1999, S. 120.

²⁵ (Aus dem Englischen frei übersetzt): National Steering Committee for the Royal Silver Jubilee Celebration (eds): *25 Years a King*, S. 12.

Literatur

- Aris, Michael: *Bhutan, The Early History of a Himalayan Kingdom*, Warminster, 1979, 345 S.
- Aris, Michael: *The Raven Crown. The Origins of Buddhist Monarchy in Bhutan*, London, 1994, Serindia Publications, 160 S.
- Ashi Dorji Wangmo Wangchuck: *Of Rainbows and Clouds, The Memoirs of Yab Ugyen Dorji*, Thimphu, 1997, 230 S.
- Dorji Wangdi, A Historical Background of the Chhoetse Penlop, in: *Journal of Bhutan Studies*, Vol. 10, Summer 2004, S. 4-8
- Karma Ura, Perceptions of Security, in: *Journal of Bhutan Studies*, Vol. 5, Winter 2001, S. 113-139.
- Kristina Lange: Manifestationen des Avalokiteśvara und ihre Inkarnation in den Oberhäuptern der "gelben Kirche", in: *Jahrbuch des Museums für Völkerkunde Leipzig*, XXIV, 1967, S. 66-76
- Thierry Mathou*, Bhutan: Political Reform in a Buddhist Monarchy; in: *Journal of Bhutan Studies*, No. 1, vol. 1, Autumn 1999, S. 114-144
- National Steering Committee for the Royal Silver Jubilee Celebration (eds): 25 Years a King. His Majesty King Jigme Singye Wangchuck, Thimphu 1999, 33 S.
- Nebesky-Wojkowitz, René de: *Oracles and Demons*, Graz, 1975, 666 S.
- Pommaret, Françoise: The Fascinating Life of Lama Changchub Tsongru (1817-1856) According to His Biography, in: Karma Ura & Sonam Kinga (eds.), *The Spider and the Piglet*, Thimphu, 2004, S. 73-89
- Pommaret, Françoise: Der Weg zum Königsthron, in: Christian Schicklgruber und Françoise Pommaret (Hrsg.), *Festung der Götter*, Wien, 1997, S. 209-235
- Slobdpon Padma Tshedwang: *History of Bhutan*,
- Sørensen, Per K.: *The Mirror Illuminating the Royal Genealogies, rGyal-rab gsal-ba'i me-long*, Wiesbaden, 1994, 675 S.
- Yonten Dargye, *History of the Drukpa Kagyud School in Bhutan*, Thimphu, 2001, 236 S.

Deutsche
Bhutan Himalaya
Gesellschaft e. V.



༄༅། །ཇམ་མཐོག་
བུ་ལྷན་གྱི་ཚོགས་པ།